

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920**

43 (12.2.1920) Erstes und Zweites Blatt



# Karlsruher Tagblatt

**Besondere:**  
In Karlsruhe frei ins Haus  
geliefert monatlich 2,40 M., an  
sonstige Orte 2,60 M., an  
den Ausgabestellen abgeholt  
monatlich 2,30 M.  
Auswärts am Posthalter  
abgeholt monatlich 2,30 M., an  
sonstige Orte 2,50 M., durch  
den Briefträger frei ins  
Haus gebracht monatlich  
2,65 M., vierteljährlich 7,95 M.

**Anzeigen:**  
die Klein-Anzeigen  
über deren Raum 60  
Zeilen 2.00 M., an  
erster Stelle 2,50 M.,  
Abat nach Tarif.  
Anzeigen-Annahme  
bis 12 Uhr mittags,  
kleinere Anzeigen (Sprechens  
bis 4 Uhr nachmittags).

**Badische Morgenzeitung** Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ **Badische Morgenpost**

Verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den deutschen: Carl Dörmann und Hermann Weid; für den internationalen: Paul K. Mann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung, Mühlendamm in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Geisler, Friedenau, Reichstraße 66/68, Telefon: Amt 15140. Für unerlangte Manuskripte oder Druckarbeiten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck erfolgt, wenn Vorzug beizulegen ist.

117. Jahrg. Nr. 43. Donnerstag, den 12. Februar 1920. Erstes Blatt.

## England und der Handel mit Deutschland.

Durch die verschiedenen britischen Regierungs-Verordnungen über Einfuhrzölle des Friedensvertrages und über die Wiederaufnahme der gegenseitigen Handelsbeziehungen ist die Stillnahme der Frage über die Wiederherstellung des Handelsverkehrs mit Deutschland wieder wichtiger geworden, um so mehr, als die Regierung, wie bekannt, den Wunsch ausgesprochen hat, der britische Handel möge mit allen Kräften Mittel und Wege finden, um in Deutschland wieder festen Fuß zu fassen. Dieser Wunsch besonders hat im Lande verschiedene Aufregungen gefunden und wird von der Presse nach rechts und links in der verschiedensten Weise behandelt. Während die Blätter der gemäßigten Richtung für die Wiederaufnahme aller Handelsbeziehungen, namentlich für die Handelsbeziehungen, die sich im Jahre 1914 zwischen den beiden Ländern im Rahmen der Handelsverträge abgehandelt hatten, eine Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mit Deutschland als den hoffnungsvollsten Schritt zur Wiederherstellung des Friedens ansehen müssen, halten die radikalen Blätter die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland für eine unbedingte Voraussetzung für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland.

## Die neue Verwaltung für Danzig.

Danzig, 11. Febr. (Wolf.) Heute vormittag traf der Vertreter der verbündeten Regierungen in Danzig, Reginald Fowler, von Paris kommend, hier ein. Oberbürgermeister Schmidt begrüßte ihn namens der Stadt. Der Oberkommissar antwortete in deutscher Sprache und gab seiner großen Freude Ausdruck, im Auftrag der alliierten Mächte die Verwaltung der Stadt zu übernehmen. Er hob hervor, daß seine Bemühungen nur dann den gewünschten Erfolg haben könnten, wenn er auf die wohlwollende Unterstützung eines jeden Bürgers rechnen könne. Es unterliege keinem Zweifel, daß, wenn die Regierung in gemeinsamer Arbeit die ganze Energie und Kraft in das friedliche Ziel seiner wirtschaftlichen Entwicklung lege, die Zukunft einen neuen glänzenden Reichtum in der Geschichte Danzigs eröffnen werde.

## Die Streikbewegung in Italien.

Mailand, 11. Febr. (Wolf.) Nach dem „Abanti“ beträgt die Zahl der Streikenden in der chemischen Industrie ungefähr 170.000. Die Verbändlungen nehmen einen guten Verlauf und man hofft, daß eine Lösung heute oder morgen zustande kommt. Das Blatt hebt hervor, daß wegen Mangels an Schwefeläure die großen lombardischen und ligurischen metallurgischen Fabriksbetriebe gefährdet werden müßten. Das Blatt hält den Ausbruch eines Streiks in der Textilindustrie Turins für wahrscheinlich.

## Die Stimmung in den Rheinländern.

Berlin, 11. Febr. (Wolf.) Ministerpräsident Hirth ist von seiner Reise zurückgekehrt, die er in Begleitung von vier preussischen Ministern unternommen hatte. Er äußerte einem Mitarbeiter des B.Z.V. u. a. folgendes: Wir haben uns bemüht, die Stimmung im Lande kennen zu lernen. Zwei Erkenntnisse möchte ich vor allem festhalten: Die rheinische Bevölkerung leidet unter der Herrschaft der Besatzungstruppen ganz außerordentlich schwer. Der feierliche Druck, der auf ihr lastet, kann auf die Dauer einfach nicht mehr ertragen werden. Die überaus starke Belastungsprobe, der die vaterländische Gesinnung der Rheinländer zu der Zeit der Fremdherrschaft ausgesetzt ist, ist glänzend überstanden worden. Ich habe mit aufrichtiger Freude festgestellt, daß die ganze gewaltige Masse der Rheinländer von den separatistischen Strömungen immer deutlicher abdriftet. Alle Beteuerungen der Sonderbündler, die die Bevölkerung glauben machen wollen, daß sie nur gegen das reaktionäre Preußen kämpfen, aber den deutschen Charakter der Rheinländer nicht antasten wollen, können heute niemanden mehr über den wahren Sachverhalt hinwegtäuschen. Wir haben weiter gesehen, daß die Politik der Franzosen äußerst geschickt ist, und daß sie entsprechende Gegenmaßnahmen notwendig macht. Die preussische Staatsregierung ist seit Entschlossen, alles zu tun, um jeden Rest einer Mithimmung in den Rheinländern zu beseitigen. Sie wird dafür sorgen, daß es in dieser Hinsicht nicht bei Verprechungen bleibt. Ich habe deshalb den Auftrag gegeben, alle Wünsche in Form einer Denkschrift nach Weisheit getrennt zusammenzustellen. Das Staatsministerium wird unverzüglich zu ihrer Stellung nehmen und feiltweise auch in gemeinsamer Sitzung mit der Reichsregierung die notwendigen Entschlüsse treffen. Allgemein hat man in den Rheinländern verlangt, daß wir öfters herüberkommen, um einen ständigen Gedankenaustausch mit der dortigen Bevölkerung zu sichern. Ich hoffe, daß, wenn wir das nächste Mal in den Rheinländern sein werden, man drüben bereits gesehen haben wird, daß in Berlin alles getan wird, um den rheinischen Brüdern in dieser schweren Zeit nach Kräften zur Seite zu stehen.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

## Die militärische Räumung Oberschlesiens beendet.

Breslau, 11. Febr. (Wolf.) Das Generalkommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abtrennungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.



die das Recht habe, für ganz Rußland zu sprechen. Der einig übrig bleibende Wille sei, Rußland durch den Handel zu retten, was einen beruhigenden Einfluß haben würde.

Zur Raue in Irland, wo die feinsten und verächtlichsten Worte beugungen, sagte Lloyd George: Kann unter diesen Umständen die englische Gruppe in Irland zurückgerufen werden? Solange die Regierung für die öffentliche Ordnung und Sicherheit in Irland verantwortlich ist, muß sie ihre Pflicht tun.

Die „Times“ gegen Lloyd George und für Asquith. Amsterd., 11. Febr. Die „Times“ schreiben zur Rede Lloyd Georges, die Nation habe aufgehört, ihm und seinen Anhängern Vertrauen entgegenzubringen.

Frankreichs Orientpolitik. Paris, 10. Febr. (Wolff.) Die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten hat nach Anhörung Millewands folgende Resolution angenommen: Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten hat die Resolution für die Grundzüge der französischen Politik in Konstantinopel und der Mittelmeerländer, Syrien und Palästina erlassen, anerkannt wird.

Badische Landes-Schulkonferenz.

Einheitschule.

(Eigener Bericht.)

Eingeleitet wurden die getrennten Beratungen in der Vormittags-Sitzung durch einen ausgezeichneten Vortrag eines der bedeutendsten badischen Schulmänner, des Mannheimer Stadtschulrates Geh. Hofrat Professor Dr. S. i. n. a. e. r., aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen auf dem Gebiete der Schul- und Erziehungswissenschaften, beachtenswerte Anregungen für dessen weitere Ausgestaltung, Ums- und Neuordnung ab. Nach ihm kam Geh. Rat R. e. h. n. a. n., der im Verein mit sieben anderen bekannten badischen Schulmännern vom Unterrichtsministerium besonders zu der Tagung eingeladen worden war. Am Morgen wurden zu diesen anderen Rednern sechs unter Zustimmung eines großen Teiles der Versammlung dar, daß heute nicht die Hauptfrage ist: Was wollen wir?, sondern: Was können wir? Kulturfragen seien aber in unserer höheren Schule, als die Menschen gewöhnlich denken, und das werde nur zu oft vernachlässigt; verfahren aus, daß wir durch den Krieg ein bettelarmes Volk geworden sind. Scharf wies er dann den am ersten Tag gefallenen Satz zurück, die Schule habe in unserer Zeit vorrangig, und zeigte, mit welcher unheimlichen Wunden unser Schulwesen mit der Vergessenheit verhaftet ist. Aufhorchen mußte der Streik, am Ende der Hauptlehrer Hofheinz-Deibelbera sagte das Ergebnis der bisherigen Beratungen zusammen, worauf das Mitglied des Landes-Schulrates Geh. Hofrat Dr. R. u. d. e. n. b. a. c. h., Direktor der Gymnasien in Heidelberg, den Wunsch veräußerte, Elternversammlungen vorzutragen; das humanistische Gymnasium soll in seiner Eigenart erhalten bleiben. Der katholische Stadtschulrat Dr. G. r. ö. b. e. r in Konstanz sprach der deutschen Schule und dem deutschen Volksschullehrer ein begeistertes Lied. Das nationale Erziehungswesen wird nicht verwirrt durch das Schulwesen, sondern durch den Schulstoff und die Lehrpersonlichkeit. Die deutsche Schule solle nicht ein politisches, sondern ein pädagogisches. Die Einheitschule als Ganzes lehnte der Redner ab, erkannte aber an, daß einzelne Vorschläge nicht schlecht seien. Der Vertreter der Privatschulen

Wabens, Direktor Büchler in Kallstadt, wünschte, daß die Staatsaufsicht für die Schule auf eine nationale Grundlage gestellt werde, und machte dann Bedenken gegen die Aufhebung des Schulgelbes geltend. Professor A. S. e. a. m. i. l. l. e. r von der Kunstgewerbeschule in Forstheim verwies auf die Bedeutung des künstlerischen Unterrichts. Professor Dr. P. e. t. e. r. s. von der Handelsschule in Mannheim äußerte sich eingehend über Grundschule und Aufbauschule. Geh. Hofrat Dr. E. r. h. a. r. d. t. s. Direktor der höheren Mädchenschule in Freiburg, der Vertreter des Landesvereins Baden für das höhere Mädchenschulwesen, führte aus, wie die höhere Mädchenschule in die Einheitschule eingereiht werden solle. Der Ausbau der höheren Mädchenschule werde eingeschränkt werden müssen auf eine sechs-klassige Schule, die aber trotzdem noch Schönes leiten könne. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete M. a. i. e. r. Deibelbera präzisierter den Standpunkt der sozialdemokratischen Arbeiterpartei zu den Schulfragen. Die Sozialdemokratie war mit den Leistungen der alten Schule nicht zufrieden, daher verlangte sie schon vor vielen Jahren, daß unter Schulwesen auf einer möglichst lange dauernden Einheitschule aufgebaut werde. Die Verbesserung unseres Schulwesens dürfe nicht scheitern an der finanziellen Frage. Ordinarius-Professor Dr. G. u. b. e. r in Freiburg i. Br., Vertreter der katholischen Kirche, beklagte den moralischen Niedergang der Jugend. Ohne Religion könne man nicht erziehen; für die kommende Schulreform gelte in erster Linie das Wort: Omnia instaurabo in Christo! Die katholische Kirche verlange, daß bei uns in Baden wie bisher so auch in Zukunft der Religionsunterricht von der Kirche überwacht werde. Die kirchliche Erziehung der Jugend könne am besten erreicht werden durch die Konfessionsschule. Fräulein Dr. M. a. r. i. e. V. e. r. n. a. n. s. in Mannheim, die Vertreterin der Sozialen Frauenchule in Mannheim, machte einige Zusätze zu den Leitfäden des Badischen Philologenvereins und erklärte, die akademisch ausgebildeten Lehrerinnen bedürfen die vierjährige Grundschule und hätten gerne einen Verzicht auf die sechsjährigen. Arbeitersekretär und Stadtrat S. c. h. a. n. in Karlsruhe-Kirchpforten wünschte im Auftrage des Diözesanvereins der katholischen Arbeitervereine Vervollkommnung der Volksschule und schloß sich im übrigen den Leitfäden des katholischen Lehrervereins an. Rektor R. o. c. h. von der Blindenanstalt Alsbach verlangte als Vertreter des Blindenlehrervereins eine Blindenschule für blinde Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren, d. i. bis zum Eintritt in die Blindenschule; dann soll im Alter von 15 Jahren die berufliche Ausbildung der blinden Kinder beginnen. Der Verein fordere eine fließende Ausbildung der Blindenlehrer. Stadtschulrat Dr. S. t. e. p. h. a. n. i. in Mannheim verbreitete sich über die Krankheiten der Schulkinder, um daraus die Forderung nach Erweiterung der schulärztlichen Einrichtungen abzuleiten, und sprach sich für die Forderung der höheren Schulen aus. Am Schluß seines Vortrags gab er eine Entschlüsselung des Vortragsprotokolls mit, der die Gegenwart und den Bestand des humanistischen Gymnasiums gemahnt wissen will.

Nach einer knapp zweistündigen Mittagspause wurden die Verhandlungen über die Einheitschule für nach 3 Uhr unter dem Vorsitz des Ministers Sammel wieder aufgenommen. Im Saal waren bei Beginn der Sitzung einige Stühle vorhanden, die aber im Laufe der Sitzung immer geringer an Zahl wurden. Auch die Tribunen waren gut besetzt. Als erster Redner trat Bürgermeister Dr. W. e. i. c. h. von Eberbach als Vertreter des Verbandes der mittleren Städte Badens an das Rednerpult. Dr. Weich gehörte bekanntlich eine Reihe von Jahren der früheren Ersten Kammer der Badischen Landtage an und hielt dort manche bedeutende Rede über die Reform unseres Schulwesens. Manches davon wiederholte er gestern, er brachte aber noch mehr Neues. Während der Vormittags-Sitzung waren im Saale die von den beiden hochschulischen aufgestellten Leitfäden verteilt worden. Ihre Erläuterung vor dem bekannten Freiburger Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. F. a. b. r. i. c. i. u. s. übertragen werden, der betonte, daß sich diese Leitfäden im großen und ganzen jenen des Badischen Philologenvereins anschließen und nur in zwei Punkten den Standpunkt zur Einheitschule genauer präzisieren. Das ist zunächst die Aufbauschule. Wenn diese eingeführt werde, dann werden an den Universitäten die Ergänzungskurse noch viel notwendiger sein, als das bisher schon der Fall war. Daher erwachte der Redner dringend, dahin zu wirken, daß

dieser verfehlte Schulstuf nicht zur Einführung gelangt. Fabricius nahm Gelegenheit, sich über die Zusammenziehung der Studenten zu äußern. Die an den Universitäten und Hochschulen aufstrebenden Kräfte über Gesetze und Honorarbefreiung und um Verleihung von Titeln bemüht, daß sich die allerersten Stufen unseres Volkes unter den Studenten in großer Zahl befinden. Das ist nicht erst jetzt der Fall, das war schon vor 25 und 30 Jahren der Fall; schon damals hatten zwei Drittel — ja sogar drei Viertel der akademischen Jugend den kleinen Stempel „Honorarfrei“. Heute sitzen Tausende von Studenten in den Volksschulen zusammen mit Arbeitern, von denen mancher am Abend den Betrag an „Honorar“ bezahlt, für den der Student den ganzen Tag über leben muß. Dem Reich der akademischen Jugend stellt der Redner das beste Zeugnis aus; wenn die ganze deutsche Jugend und die Arbeiterjugend das Beispiel der Studenten nachahmen würden, dann hätten wir nicht diese Notstände. Der größte Teil der Verarmung sollte Fabricius wärmsten Beifall, Frau S. i. m. e. l. h. e. r. e. i. n. Frauenbildung — Frauenstudium) legte sich lebhaft für die sechsjährige Grundschule ein. Großen Interesse begegneten die Ausführungen des Professors an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Dr. W. e. l. l. e. b. a. c. h., der nachwies, daß der vierjährigen Grundschule ganz automatisch die achtjährige höhere Schule folgen werde. Deutlich wurde heute noch oben hin auf viel mehr Rand- und Probierarbeiten als Großschulunterricht. Wie verschiedene andere Redner verlangte auch dieser rüchselfreie Karsleier, die sich dem Studium zuwenden wollen. Stadtschulrat E. r. e. u. z. e. r. in Freiburg (Mittelschulgemeinschaft) bezeugte ebenfalls wie der Vordränger die Kompositionspolitik, die in der Frage der Einheitschule betrieben worden ist. Auch auf der rechten Seite ist es nicht an Anhängern und Freunden der Einheitschule; die wertvollen Gedanken, die dieses Schilf enthalte, sollten wir erst in uns aufnehmen und uns überlegen, wie weit sie jetzt gleich zur Durchführung schulpolitischer Maßnahmen verwendet werden können. Geh. Oberbaudirektor Professor Dr. R. e. h. b. o. d. von der Technischen Hochschule in Karlsruhe trat für die achtjährige Ausbildung an den höheren Schulen und für die Beibehaltung von zwei fremden Sprachen ein. Die Technische Hochschule selbst würde, daß in unsere höheren Schulen der technische Geist in adäquater Weise einströme und daß den Technischen Hochschulen das Promotionsrecht gewährt werde. Professor R. o. h. b. a. c. h. (Landesauskunft sozialdemokratischer Geistesarbeiter) erklärte, daß die Umtriebe nicht beabsichtige, die Fiktion der Religion in der Simultanlehre zu lösen. Geh. Hofrat S. e. t. h., Direktor der Oberrealschule in Freiburg, einer von dem Ministerium besonders eingeladenen Schulmännern, hielt nicht ohne Bezugnis der Entwicklung gegenüber, die die Einheitschule zur ausschließlichen Staatschule werden will, in der sein Mensch etwas zu sagen hat. Es liege keine Notwendigkeit für die Einführung der Aufbauschule vor. Im weiteren vertrat sich der Redner über die Eingriffe des Landes und des Reichs an unsere Schulen. Professor E. n. d. r. e. c. h. von Mannheim beklagte eine Dehnung des Abwechs der Volksschule und teilte mit, daß an der Handelsschule in Mannheim nicht selten Volksschullehrer bei den Prüfungen bedeutend besser abschnitten als Leute, die ihre Vorbildung auf Realschulen oder Gymnasien erworben hätten. Die Mittelschule werde zu einer Reform gezwungen werden, und zwar werde die Anzahl der Jahre herabgesetzt werden müssen. Die Handelsschule in Mannheim erhalte ebenso wie die Technische Hochschule in Karlsruhe das Promotionsrecht. Die Vertreterin des Badischen Landesauskunftes vom katholischen Frauenbund, Deutschlands, Hauptlehrerin und Landtagsabgeordnete Maria R. i. g. e. l. in Mannheim will, in der Freiheit der Differenzierung innerhalb der Klasse gewahrt werden; allerdings sei es sehr gefährlich, in der Differenzierung zu weit zu gehen. Geh. Hofrat Universitätsprofessor Dr. B. o. l. l. in Heidelberg beherrschte das deutsche Wesen. Dr. Paul Wittigod, Direktor der Ingenieurschule in Mannheim, erörterte in der Hauptfrage Fragen der technischen Vorbildung. Hauptlehrer F. r. a. n. k. e. l. in Mannheim (Badischer Lehrerverein) verlangte die Einführung der Aufbauschule und weniger nach der Zahl und mehr nach der Qualität der Differenzierung. Dr. O. t. t. Direktor der Gelehrtenschule in Karlsruhe, ebenfalls einer der vom Ministerium besonders eingeladenen Schulmänner, machte darauf aufmerksam, daß das Leben heute von uns die Einführung zweier Kräfte fordere, einmal das Bewußtsein und

den Stolz auf das Elementare, den Stolz auf das Einfache, auf das Fundamentale, und andererseits die höchste Durchbildung besonders Begabter. Aber all dem organisierten Wissen begehen wir das Ziel der Schule. Das Wichtigste ist, daß der Lehrer in Verbindung steht mit dem, was das Leben bewegt. Nach persönlichen Bemerkungen der Hauptlehrerin Fräulein Klein und des Hauptlehrers Hofheinz wurde die Konferenz auf heute vormittag 9 1/2 Uhr vertagt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird Universitätsprofessor Dr. G. r. u. b. e. r. e. i. n. einen Vortrag über Psychologie und Lehrerbildung halten.

Badischer Landtag.

Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung.

(Eigener Bericht.)

Der Ausschuß des Landtags für Rechtspflege und Verwaltung beschäftigte sich in seiner Sitzung am Mittwoch vormittag zunächst mit einer Eingabe der Badischen Anwaltschaft, welche die eine Abänderung der Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe beantragt. Ein Vertreter des Anwaltsministeriums teilte mit, daß die Zahl der Sonntage, an denen eine Offenhaltung der Geschäfte statthaft ist, von der Reichsregierung neuerdings auf bayerischen Antrag von 6 auf 10 jährlich erhöht worden ist. Nach eingehender Ausdrucksamkeit der Ausschuß gegen die sozialdemokratischen Stimmen zu dem Beschlusse, die Eingabe der Regierung zur Kenntnisnahme in dem Sinne zu übermitteln, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß es ermöglicht wird, den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung am Sonntagsaufbau durch Offenhaltung der Geschäfte an mindestens 12 Sonntagen im Jahre Rechnung zu tragen.

Der Bitte der Vereinigung badischer Rechtspraktikanten um Förderung ihrer Beitreibungen ist durch die Maßnahmen der Justizverwaltung schon in weitem Umfang Rechnung getragen. Neuereins hat die Regierung im 7. Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1918 und 1919 die Summe von 80 000 M. zur Gewährung von Vergütungen an Rechtspraktikanten und an Anwärter für den Gerichtsdienerdienst, die infolge Kriegsteilnahme oder Dienstleistung bei anerkannten Verbänden freiwilliger Truppen an der rechtzeitigen Abnahme der Prüfungen verhindert sind, angefordert. Von demokratischer Seite wurde beantragt, die Eingabe der Regierung insofern empfehlend zu übermitteln, als darin die Gewährung eines Vergütungs an die Rechtspraktikanten überhaupt während der Leistung des Vorbereitungsdienstes bei einer staatlichen Stelle begehrt wird, damit geeigneten Vermögenslosen Anwärtern der Zutritt zur juristischen Laufbahn erleichtert werde. Dieser Antrag, für den auch die Sozialdemokraten eintraten, wurde indes mit Stimmeneinheit abgelehnt; es wurde beschlossen, die angegebene Eingabe durch die Regierungserklärungen als erledigt zu betrachten.

Gesekentwürfe. — Nachträge zum Staatsvoranschlag.

Dem Landtag wird demnächst ein Gesekentwurf zugehen, nach dem jenen Beamten, die während des Krieges in ihrem Zivilberuf verblieben sind aber als Militärdienstleistungen Militärdienst geleistet haben, die Zeit anderthalbmal als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet wird, nachdem sie bei den Kriegsteilnehmern doppelt zählt. Weiterhin befindet sich ein Gesekentwurf in Vorbereitung, der eine teilweise Erhöhung der Ruhegehälter für die Staatsbeamten am Gesamtstand hat. Die von uns bereits früher erwähnten Nachträge zum Staatsvoranschlag sind jedoch den Mitgliedern des Haushaltsauskunftes des Landtags überreicht worden.

Die nächste Sitzung

des Badischen Landtags findet am kommenden Mittwoch, den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des sieben Nachtrags zum Staatsvoranschlag, der Anforderungen für Personalumfang enthält, die mit der Überführung der badischen Staatsbahnen an das Reich im Zusammenhang stehen.

Theater und Musik.

Badisches Landes-Theater. Vom Bureau wird uns geschrieben: Das Gedächtnis von Wagners Todestag kann am 18. Februar nicht wie sonst durch eine Aufführung eines Werkes des Meisters begangen werden, da die Oper an diesem Tage ein Gastspiel in Forstheim absolviert, dessen Verlegung unmöglich ist. Es wird daher am 15. Februar „Tannhäuser“ neu einführt in Szene gehen. Als nächste Neuheit bringt das Schauspiel, wie schon bekannt gegeben, am 14. ds. Mts. „Rifloiti von der Pfalz“ von Preßler und Stein, ein harmloses heiteres Spiel in historischem Gewand, an dem gerade die badische Landesbühne schon aus stofflichen Gründen nicht vorbeigehen zu dürfen glaubte. Danach soll wieder ein großes historisches Werk in Angriff genommen werden, Schafepeters „Machsch“, das vom Intendant F. a. c. h. s. neu inszeniert. Ende Februar bestimmt, in der ersten Hälfte des März soll „Armut“ von W. d. o. g. n. folgen; der österreichische Dichter, dem dieses sein bislang bestes Werk Mann und Frau, achtzehnte Aufführungen an allen großen Bühnen und überdes den Grillparzer-Preis eintrug, wird damit zum erstenmal in Karlsruhe zu Gehör kommen. Gleichzeitig wird das neue fünfaktige Lustspiel „Das Wundermittel“ vorbereitet und wenig später heraufgeführt werden. In der zweiten Hälfte des März wird dann die „Antigone“ des Sophokles neu einführt werden.

Musik in Baden-Baden. Auf dem Programm des zweiten Sonderskonzerts des Städtischen Orchesters, das eine zahlreiche Zuhörerschaft in den großen Bühnenaal lockte, stand zum erstenmal Gustav Mahlers Symphonie „Das Lied von der Erde“ (nach Hans Wehage, Die chinesische Rite). Die Kammerfängerin Anna F. r. e. l. e. r. S. c. h. a. u. d. l. (M.) aus Mannheim und der Tenorist Max E. i. d. w. a. n. n. aus Mannheim hatten die angelegentlichsten Rollen des Werkes übernommen und entledigten sich ihrer Aufgabe mit vorzüglichem Gelingen. Das Orchester widmete sich der Wiedergabe der Symphonie mit größter Sorgfalt. Das Publikum zeigte dem eigenartigen Werk gegenüber an Anfang Zurückhaltung, wurde dann aber wärmer und spendete am Schluß den Mitwirkenden lebhaften Beifall. Mit drei Liebern von Brahms, Wagner und Schubert erzahte sich Frau Schaudt ebenso reichen Beifall wie das Orchester mit Mozarts Symphonie Es-Dur, die unter Musikdirektor Paul Heins Leitung stimmungs- und Gehör gebracht wurde.

Kiemanns Nachfolger in Leipzig. Aus Leipzig wird uns gemeldet: Professor Dr. Hermann Albert-Galle hat den Ruf, den er als Nachfolger

Dugo Kiemanns auf den Lehrstuhl für Physikwissenschaft an der Universität Leipzig erhalten hat, angenommen. Albert, seit 1910 ord. Honorarprofessor an der Universität Halle, ist besonders durch seine Schumann-Biographie bekannt geworden. Sein Spezialarbeitsgebiet ist Physik. Er gab u. a. „Pergolei, sein bekanntes „Buffo-Intermezzo“, „La serva padrona“, und „Comelli heraus und ist als Publizist in den bedeutendsten musikwissenschaftlichen Zeitschriften, wie z. B. der „Internationalen Musikgesellschaft“, deren Mitbegründer er ist, sowie als Mitarbeiter der „Denkmäler deutscher Tonkunst“ namhaft hervorgetreten.

Kris Busch, dem ersten Kapellmeister am Stuttgarter Landes-Theater, hat das württembergische Kultusministerium die Amtsbezeichnung eines „Württembergischen Generalmusikdirektors“ ausserkannt. Hermann Eudermann legt zurzeit die letzte Hand an ein neues Drama zur Zeitgeschichte. Wie man der „Post“ mitteilt, gehört das Stück zu einer auf fünf Abende angelegten Dramenreihe, die ein Seitenstück zu Sudermanns „Trilogie „Die entgitterte Welt“, der deutschen Entwicklung von 1914 bis zur Gegenwart nachgeben will.

„Der Fremde“. Suao K. a. n. z. s. neuestes dramatisches Werk, eine phantastische Oper in vier Akten, nach einem Buch von Franz Raud, gelangt an der Dresdener Staatsoper am Sonntag, 15. d. M., zur Aufführung.

„Kieffenschlag“, ein neues dreitägiges Lustspiel von Oskar G. a. e. l., wurde vom Landes-Theater in G. o. l. d. a. zur Aufführung erworben.

„Der Schlemihl“, Komödie von Alexander K. i. n. n., wurde vom Stadttheater in D. i. s. s. e. l. d. o. r. f. zur Aufführung angenommen.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Technischen Hochschule. An der Technischen Hochschule Karlsruhe hat sich Dr. Gustav J. a. n. t. s. c. h., bisher an der Universität Zürich, als Privatdozent für Chemie habilitiert. Seit Sommersemester 1911 an der Universität Zürich auf Grund der Schrift „Leber die Doppelstruktur der festen Erden“ als Privatdozent habilitiert, hat Dr. J. a. n. t. s. c. h. eine Reihe wertvoller wissenschaftlicher Arbeiten veröffentlicht.

Stiftungen an die Universität Heidelberg. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht hat sich die Universität Heidelberg wieder einer Anzahl hochwertiger Stiftungen und Schenkungen zu erfreuen gehabt. Die Josefine und Eduard von B. o. r. t. b. e. i. m. Stiftung für Wissenschaft und Kunst in Heidelberg ist unterm 23. April 1919 mit einem Stiftungs-kapital von 100 000 M., errichtet und durch Zustimmung von weiteren 200 000 M., erweitert worden. Zur Errichtung einer Eugen Arnold-Stiftung wurden der Universität (für das kunsthistorische Institut) von der verstorbenen Frau Prof. Maria A. b. e. n. z. e. n. t. ein Betrag von 200 000 M., und ein Sparausgangsbuch von 4500 Frs. vermacht. Der in Baden verlebte Rechtsanwalt Karl Julius R. a. h. e. r. hat der Universität den Betrag von 50 000 M. überwiesen. Das Erträgnis dieser Stiftung soll abwechselnd als Preis für eine theologische und eine medizinische Preisgabe dienen. Zur Errichtung einer Dr. Otto Johann Hermann-Stiftung schenkte Frau Maria S. o. f. m. a. n. n. Heidelberg den Betrag von 10 000 M. Das Institut für geographische Wissenschaft mit einer romanischen Abteilung (Papirusinstitut) und einer deutsch-rechtlichen Abteilung wurde auf Grund einer Stiftung von Dr. Rudolf R. o. s. s. e. Berlin errichtet. Die äußerst wertvolle umfangreiche Bibliothek des verstorbenen Wiener Geologen Prof. Dr. E. S. i. c. h. wurde von Geh. Kommerzienrat August von S. c. h. l. i. n. g. in Mannheim dem Geologischen Institut geschenkt. Der verlebte Professor Dr. Johann G. o. f. f. m. a. n. n. hat für Zwecke des Laboratoriums der Medizinischen Klinik den Betrag von 10 000 M. vermacht. Die Auszubehaltung zum Fonds zur Errichtung eines Krebsinstituts betragen in der Zeit vom 1. November 1917 bis Ende Oktober 1919 6500 M.

Das Schicksal der Straßburger Universität. Die Straßburger Universität bereitet den Franzosen erhebliche Sorgen. Die Eschjäger fordern, daß die Universität ihr bisheriger Charakter gewahrt bleibt. Die Studenten haben sogar in einer Audienz bei Millerand zum Ausdruck gebracht, sie wünschten wenigstens die teilweise Erhaltung der deutschen Unterrichtssprache und des bisherigen Lehrplans. Die vorläufige Franzosierung der Universität hat also bereits Unimmigkeiten hervorgerufen. Sie ist erfolgt zum Teil auf einen Druck der übrigen Universitäten in der französischen Provinz, die eine Bevorzugung der Straßburger Universität nicht dulden wollten. Zur Verteidigung der verarmten Kläser sind, der „Beitrag“ für Widerstande zufolge, in mehreren Partier Zeitungen Artikel erschienen, in denen in unheimlicher Form ein weiterer Ausbau der Straßburger Universität gefordert wird, und in denen die deutschen Lehrmethoden herabgesetzt werden.

Prof. Dr. G. o. f. f. m. a. n. n. hat für Zwecke des Laboratoriums der Medizinischen Klinik den Betrag von 10 000 M. vermacht. Die Auszubehaltung zum Fonds zur Errichtung eines Krebsinstituts betragen in der Zeit vom 1. November 1917 bis Ende Oktober 1919 6500 M.

Prof. Dr. G. o. f. f. m. a. n. n. hat für Zwecke des Laboratoriums der Medizinischen Klinik den Betrag von 10 000 M. vermacht. Die Auszubehaltung zum Fonds zur Errichtung eines Krebsinstituts betragen in der Zeit vom 1. November 1917 bis Ende Oktober 1919 6500 M.

als sie nach den bisherigen Gehaltsätzen von der französischen Regierung erwarten können. Infolge dessen hat sich in den französischen Akademiefreien unter Bezug auf Straßburg eine „Lohnbewegung“ entwickelt, die die französische Regierung veranlaßt hat, die Gehaltsätze aller Akademiker erheblich zu erhöhen. Sie bewegen sich nach dem „Petit Parisien“ zwischen 5300 und 23 000 Franks.

Die Kunst auf der Ausstellung. Die Ausstellungsergebnisse enthält auch den Namen des selbstbetretenden Direktors am Berliner Majer-Friedrich-Museum, Dr. Theodor D. e. m. a. n. i. c. e. Der Gelehrte hat im Kriege als einer der deutschen „Kunstförderer“ die Begabung der Kunstwerke im gefährdeten Gebiet Nordfrankreichs geleistet. Daß dabei die Sorge für die in Sicherheit gebrachten Kunstwerke in musterhafter Weise erfüllt wurde und die aus der Gefährdung geretteten Schätze reiflos zurückgegeben sind, ist unangefochten aus der französischer Seite anerkannt worden. In Brüssel ist Demmley und seinem Kollegen Burg von den Verantwortlichen der französischen Regierung (Paul Biren für die Kunstwerke, Gaston Nouvire für Bücher, Sanddichtungen und Archivalien) Entlastung für die dort geborgenen Werke erteilt worden, nachdem die beiden deutschen Kunstgelehrten in Brüssel am 1. und 6. Februar 1919 beauftragt der deutschen Waffenstillstandskommission die Protokolle über Zustand und Anzahl der Dinge unterzeichnet hatten. Das waren die Gegenstände aus dem Depot in Valenciennes.

Die übrigen Depots (in Metz, Sedan, Charleville, Joumiers, Raubenz) wurden den Franzosen an Ort und Stelle übergeben. Wenn trotzdem die französische Regierung jetzt Demmleys Auslieferung fordert, so scheint sie sich die in der französischen Presse gegen den deutschen Kunstschutz gerichteten heftigen Angriffe zu eigen zu machen.

Personalien. Die ordentliche Professur für Geologie an der Universität München ist Prof. Dr. G. a. n. s. S. t. i. f. f. e. in G. ö. t. t. i. n. g. e. n. angeboten worden. — Dem a. o. Prof. an der Universität J. e. n. a. Dr. H. l. S. o. m. m. a. n. n., wurde ein Lehrstuhl für deutsche und besonders hüringische Volkskunde erteilt. — Mit der kommissarischen Leitung der Bibliothek der Preussischen Technischen Hochschule ist Dr. jur. Paul F. e. i. c. h. e. Bibliothekar an der Staats- und Universitätsbibliothek bestellt, beurlaubt worden. — Prof. Dr. Ludwig F. r. a. n. d. t. Direktor des Instituts für angewandte Mathematik an der Göttinger Universität, wurde in Anerkennung hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der technischen Elektrizitätslehre und der Stromungsgeräuschemen, insbesondere seiner für die wissenschaftliche Begründung und Entwicklung der Akustik bahnbrechenden Fortschritte und der Verdienste, von der Technischen Hochschule in D. a. n. z. i. g. zum Dr.-Ing. ehrenhalber ernannt.







# Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

## Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vorm. G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel.

Nach dem Bericht über das 34. Geschäftsjahr beträgt der Roh-Uberschuß einschließlich Gewinnvortrag aus 1918 Mk. 4080 943.85 gegen Mark 3664 256.55 im Vorjahre. Weiter besagt der Bericht: Das Kriegsende hat nicht die erwartete Entspannung unserer wirtschaftlichen Lage gebracht, im Gegenteil, die Verhältnisse sind schwieriger geworden. Nach Öffnung der Grenzen sind aus dem Auslande reichliche Mengen Nahrungs- und Genußmittel sowie Gebrauchsgegenstände herbeigekommen, darunter viel Minderwertiges oder durchaus nicht Dringliches. Die durch überstürzte Ankäufe bedingte starke Inanspruchnahme des deutschen Geldmarktes ist mit schuld an dem Sinken der deutschen Valuta, deren jetziger Tiefstand unsere Kaufkraft im Ausland illusorisch gemacht hat. Ankäufe von Auslandsgut sind kaum mehr möglich, es stellen sich unverhältnismäßig hoch im Preise. Es besteht denn auch zurzeit ein schreiendes Mißverhältnis zwischen den Preisen jener Lebensmittel, die aus dem Auslande bezogen werden, und den Inlandsprodukten, die unter Zwangsbewirtschaftung stehen. Das gleiche Mißverhältnis macht sich aber jetzt zwischen diesen und den einheimischen Produkten, die dem Verkehr freigegeben sind. Die gewaltsame Verbilligung eines Teils unserer eigenen Produkte zeitigt zweifellos die Gefahr, daß der Anbau der notwendigen Lebensmittel (Brotgetreide, Kartoffel) zurückgeht, weil er nicht mehr rentiert. Dringend notwendig erscheint es uns, daß im Interesse der Hebung der eigenen Produktion diesen Erzeugnissen Preise bewilligt werden, die deren Anbau lohnen, während andererseits darauf geachtet werden müßte, daß sich die das Angebot überwindende Nachfrage nicht in der Weise geltung verschafft, daß sie Wucherpreise zeitigt. Die teilweise Beibehaltung der Zwangsbewirtschaftung erscheint uns deswegen trotz ihrer Mängel notwendig, allerdings läßt auch die Ausführung dieser Zwangsbewirtschaftung vielfach zu wünschen übrig und Verbesserungen müssen angestrebt werden. — Wir unterstehen fast mit allen von uns hergestellten Artikeln der Zwangswirtschaft und haben unter der Unzulänglichkeit, mit der die Regierungen vorgehen, sehr zu leiden. Teilweise widersprechen die behördlichen Maßnahmen den Begriffen, die der ordentliche Kaufmann in der Abwicklung seiner Geschäfte haben muß, und häufig entbehren sie des Maßstabes gerechter Verteilung.

Das Brauereigerwerbe erhält auch heute noch bloß 5 Proz. Gerste seines Friedenskontingents. Das bedeutet die Gefahr der Vernichtung, denn wenn das Bier seines Charakters als Nahrungsmittel entkleidet wird, dann hört es auf, von der Bevölkerung begehrt zu werden. Sollte es nicht möglich sein, durch Bewilligung entsprechender Preise den Landwirt dahin zu bringen, Gerste wieder in dem Maße anzubauen, daß uns eine so wichtige Industrie erhalten bleibt? Dazu kommt die offensichtliche Ungerechtigkeit, daß die bayrischen Bierbrauereien mit 15 Proz. ihres Malzkontingents beliefert werden, also in der Lage sind, den übrigen deutschen Brauereien weitgehende Konkurrenz zu machen.

Der Hele-Syndikats-Vertrag lief mit dem 1. Oktober 1919 ab, und eine freiwillige Verlängerung scheiterte an der Abneigung eines großen Teiles der Industrie. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich infolgedessen veranlaßt gesehen, das Syndikat zwangsweise auf ein Jahr zu verlängern, mit der Begründung, daß die Verteilung des Rohmaterials leichter durchzuführen sei. Es sind Bestrebungen im Gange, einen freiwilligen Zusammenschluß des Gewerbes neuerdings zustande zu bringen, und wir haben uns bereit erklärt, diese Bestrebungen zu unterstützen. Sollten wider Erwarten diese Bemühungen ohne Erfolg bleiben, dann läge die Möglichkeit vor, daß die Regierung das Zwangssyndikat weiter verlängerte. In diesem Falle erscheint es notwendig, daß die Vertragsbestimmungen den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt würden, da die vor 12 Jahren festgelegten Bestimmungen zu den heutigen Verhältnissen absolut nicht mehr im Einklang stehen. Mit unserer Arbeiterschaft lebten wir bislang in befriedigendem Einvernehmen. Die Kohlenlieferungen waren, namentlich in den letzten Monaten, außerordentlich knapp, und wir waren vielfach zu Betriebsinstellungen gezwungen. Die exorbitante Verteuerung unseres Rohmaterials, namentlich des aus dem Auslande stammenden, und die außerordentlich gestiegenen Löhne und Gehälter stellen an unser Betriebskapital Ansprüche, denen es nicht mehr gewachsen ist. Eine Erhöhung unseres Aktienkapitals ist deswegen unbedingt notwendig. Unseren Dampfer „Karlsruhe“ haben wir verkauft; er ist inzwischen im Belt mit der Besatzung untergegangen, wobei auch der seit Jahren in unseren Diensten stehende Kapitän Darmer den Seemannstod gefunden hat.

Nach dem Bericht des Aufsichtsrats teilte Geheimrat Sinner mit, daß er sich aus Anlaß seines 70. Geburtstages entschlossen habe, zum Zwecke von Wohlfahrtsanstalten zugunsten der Angestellten und Arbeiter eine Stiftung im Be-

trage von Mk. 100 000 zu machen und dieser — zum Andenken an seinen im Kampfe fürs Vaterland gefallenen Sohn — den Namen „Robert Sinner junior-Stiftung“ zu geben. Von dem nach Abzug der Handlungskosten, Kriegsunterstützungen und Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen zur Verfügung stehenden Reinüberschuß von Mark 2 199 130.58 wurden in Übereinstimmung mit der Direktion zu Abschreibungen verwendet auf Gebäude, Wirtschaften und Gerätschaften Mk. 650 000, so daß zur Verfügung der Generalversammlung noch verbleiben Mk. 1 549 130.58. Es wird vorgeschlagen, diesen Betrag wie folgt zu verwenden: Vergütungen an die Beamten für 1919 Mk. 100 000, Rückstellung für Zinslastensteuer Mk. 21 000, Zuweisung an die Ruhegehalt-Rücklage Mark 58 760.60, Zuweisung an die Rücklage für Arbeiterwohlfahrtszwecke Mk. 10 140, 5/8 Proz. Gewinnanteil auf die Vorrugsaktien Mk. 13 750, 12 Proz. Gewinnanteil auf die Stammaktien Mk. 840 000, Vertragliche u. satzungsgemäße Gewinnanteile des Vorstandes und Aufsichtsrats Mk. 162 027.23, aus Mk. 1 205 677.83. Der Gewinnvortrag auf neue Rechnung beträgt somit Mk. 343 452.75.

Die Generalversammlung findet am 24. ds. statt. Sie soll über folgende Statutenänderungen beschließen:

Die am 2. November 1885 unter der Firma: Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vormals G. Sinner gegründete Aktiengesellschaft führt künftig den Namen „Sinner A.G.“. Der Sitz ist Karlsruhe-Grünwinkel. Gegenstand des Unternehmens ist: Brauerei, Spiritus- u. Preßhefefabrikation, Herstellung und Vertrieb von Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln, Mälzerei, Müllerei, Gast- und Landwirtschaft, Verwertung der Erzeugnisse und Handel mit einschlägigen Produkten, Reederei und Spedition.

Wegen der Prioritätsaktien wird vorgeschlagen: „Die Prioritätsaktien haben von den übrigen Aktien ein Vorrrecht auf 6 Proz. kumulative Dividende aus dem Reingewinn. Reicht der verteilbare Reingewinn zur Zahlung der Vorrugsdividende von 6 Proz. nicht aus, so ist jedesmal der fehlende Betrag aus dem Reingewinn der nächstfolgenden Jahre vorweg zu entnehmen. Die Nachzahlung des zu 6 Proz. Dividende fehlenden Betrages findet in der Weise statt, daß die jeweiligen Dividenden-Rückstände auf den Dividendenschein des zuletzt abgelaufenen Geschäftsjahres mit ausbezahlt werden. Im Falle der Liquidation erhalten die noch ausstehenden Prioritätsaktien aus dem verteilbaren Ergebnis den Betrag von höchstens 100 Proz., sowie etwaige rückständige Dividendenbeträge. Darüber hinaus nehmen die Prioritätsaktien weder an dem Reingewinn, noch an dem Liquidationserlös teil. Die Bestimmungen des Statuts finden durchgehend auch auf die Prioritätsaktien Anwendung, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes angeordnet ist. Den Prioritätsaktien steht vierfaches Stimmrecht mit der Maßgabe zu, daß auf jede Prioritätsaktie von Mk. 1000.— vier Stimmen entfallen.“

Schließlich ist noch Beschluß zu fassen über die Erhöhung des Aktienkapitals um 7 Millionen Mark (auf 15 Mill.) durch Ausgabe von siebentausend Stück Stammaktien zu je Mk. 1000.— und Festsetzung der Bedingungen, und über die durch die Kapitalerhöhung bedingte Aenderung der Statuten.

## Beschränkung des Handels mit Münzen und Edelmetallen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 11. Febr. (Wolff.) Der Reichswirtschaftsminister hat unter dem 7. Februar eine im Reichsgesetzblatt Seite 191 veröffentlichte Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin erlassen, die für den Handel mit Reichsilbermünzen einem Monopol für die Reichsbank gleichkommt, die außerdem den Hausierhandel mit Edelmetallen und daraus hergestellten Münzen und Waren verbietet und in bezug auf Zeitungsanzeigen und sonstige Veröffentlichungen einschneidende Vorschriften enthält.

Mit der Ermächtigung des Ankaufs von Reichsilbermünzen für die Reichsbank ist vorläufig nur die Post betraut worden. Danach ist der Ankauf von Reichsilbermünzen zu einem ihren Nennwert übersteigenden Preis an anderen Stellen als an der Reichsbank oder Post strafbar. In gleicher Weise unterliegt der Strafe, wer in der Absicht, diese Vorschriften zu umgehen, die Münzen umarbeitet oder verändert oder umarbeiten oder verändern läßt.

Im Zusammenhang hiermit hat die Reichsbank den Verkaufspreis für Reichsilbermünzen auf das achtfache ihres Nennwertes erhöht, so daß die Reichsbankhauptkasse und die Postanstalten nunmehr bezahlen: für ein Einmarkstück 8 Mk., für ein Zweimarkstück 16 Mk., für ein Dreimarkstück 24 Mk., für ein Fünfmarmstück 40 Mk., für eine halbe Mark oder ein 50 Pfennigstück 4 Mk., für ein silbernes 20 Pfennigstück 1.60 Mk. Für den Taler werden auf Grund seines höheren Silbergehaltes 26.50 Mk. bezahlt. Bei abgenutzten Münzen wird ein entsprechender Abzug gemacht.

## Weltwirtschaft.

Der Wiederaufbau Oesterreichs. „Nieuwe Courant“ meldet drahtlos aus London, daß britische und österreichische Kaufleute neue Pläne für den Wiederaufbau Oesterreichs und andere Teile des ehemaligen Reiches Oesterreich-Ungarn besprechen. Es wurden Vorschläge gemacht, eine Korporativorganisation zu errichten, die, von der Regierung unabhängig, Rohstoffe nach Oesterreich senden und den Verkauf sowie die Ausfuhr der österreichisch-ungarischen Fabrikate regeln soll. Zu diesem Zweck soll eine Gemeinschaft von Bankiers, von Kaufleuten und Fabrikanten gebildet werden.

Holland und die nicht erfüllten deutschen Kontrakte. Wie holländische Blätter melden, fand in den jüngsten Sitzungen des holländischen Industriekongresses ein eingehender Gedankenaustausch über die Nichterfüllung eingegangener Kontrakte durch die deutsche Industrie statt. Es wurden erste Klagen über diese Handlungsweise laut und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die deutsche Regierung das Vorgehen bestimmter deutscher Lieferanten nicht unterstütze, sondern im Gegenteil die Erfüllung abgeschlossener Kontrakte fordere.

## Volkswirtschaft.

Neuregelung der Weißblechwirtschaft. Die bisherige Zwangsbewirtschaftung von Weißblech ist aufgehoben worden. Trotzdem können die Weißblecherzeuger über ihre Gesamtproduktion nicht vollkommen frei verfügen. Zur Sicherung des Weißblechbedarfs der volkswirtschaftlich wichtigen Betriebe (auch auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft) sind die Weißblech erzeugenden Werke verpflichtet worden, dem Reichswirtschaftsministerium monatlich ein bestimmtes Sonderkontingent (25 000 Einfachkisten) zur weiteren Verteilung und zu vereinbarten Preisen zur Verfügung zu stellen. Die überschüssende Produktion dagegen, sowie das aus dem Auslande eingeführte Weißblech sind frei von amtlicher Regelung und Preisfestsetzung. Die Verteilung des Weißblech-Sonderkontingents auf Verbraucherkreise erfolgt durch den Reichskommissar für Eisenwirtschaft im Benehmen mit dem Reichskommissar für Eisen- und Metallverarbeitung Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194. Die Verteilung erfolgt vornehmlich durch einzelne Fachgruppen der Industrie, die ihrerseits die ihnen übertragenen Kontingente durch Bezugsschein auf einzelne Verbraucher verteilen.

Einschränkung der Benzol- und Benzinverteilung. Die Betriebsstofflage hat sich infolge ungenügender Kohlenförderung und Schwierigkeiten in der Einfuhr von ausländischem Benzin derart verschärft, daß von der staatlichen Verteilungsstelle — Abteilung Kraftfahrzeuge — nur noch folgende Verbrauchergруппen im Verhältnis der zur Verfügung stehenden Benzine und Benzole beliefert werden können: Aerzte und Tierärzte, Landwirtschaft (mit dem dringendsten Bedarf) und staatliche und städtische Betriebe. Der Rest, soweit vorhanden, soll den produktiv gewerblichen Betrieben zur Verfügung gestellt werden. Personkraftwagen können mit Ausnahme derer von Aerzten, Tierärzten, staatlichen und städtischen Betrieben nur in ganz dringenden Fällen für Fahrten im allgemeinen Interesse Betriebsstoffe erhalten.

## Geldmarkt.

Die Schweiz und das Bankgeheimnis. Der schweizerische Nationalrat hat den Antrag auf Aufhebung des Bankgeheimnisses abgelehnt.

## Börsen- und Finanzmeldungen.

### Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 11. Febr. Der Markt eröffnet fest, das Geschäft nahm aber nur in einzelnen Spezialpapieren einen größeren Umfang an. Im freien Verkehr standen wieder Canada im Vordergrund des Interesses. Diese waren bis 2075 gestiegen. Oesterreichische Petroleum-Gesellschaft anscheinlich höher. Baltimore, Heidelberg, Mansfelder Kuxe, Rastatter Waggon, sowie Süddeutsche Forsyth erzielten Kursserhöhungen. Neu-Guinea sind zu erhöhten Kursen gesucht. Badische Anilin plus 25. Von sonstigen industriellen Spezialwerten wurden zu höheren Kursen gesucht: Filzfabrik Fulda, Badische Uhren, Schuhfabrik Herz, Nähmaschinen Kleyer, Metallzwerke, Chemische Braubach, Armaturen Hilpert, Kali Westeregeln erzielten einen neuen Rekordkurs von 600 plus 30. Phönix, mit 450 rationiert, stiegen 25 Prozent. Privatskont 4 Prozent.

### Frankfurter Kursnotierungen.

9. Febr. 11. Febr.		9. Febr. 11. Febr.	
9. Febr.	11. Febr.	9. Febr.	11. Febr.
Badische Bank	137	Chem. Fab. Mannh.	—
Darmstädter Bank	138	Deut. Oboerss.	1020
Deutsche Bank	291	Ge. r. Langhaus	419
Disk. Commandit	210.94	Adler & Oppenh.	—
Dresdener Bank	176.50	B. Masch. Badeni	302
Geest. Ländeb.	112	Mechlab. Dur. ach	312
Hein. Creditbank	130	Misch. u. Gritzner	—
Schacht. Bank	—	Hald & Hen.	234
Südd. Disk.-Ges.	—	Maschfab. Karlsru.	356
Wiener Bankver.	81.75	Schleier & Co.	—
Ottoma-bank	—	Oberursel	—
Bochumer Guß	361	Es. Baumwolle	268
Geiselskirchba.	392	Spinnerei Pilling	270
Harpener	377	Uhrenfab. Partw.	249
Laurahütte	—	Wagg-Fab. Eßing	322.50
Max h. Voss-Ges.	—	Zellulose Waldhof	368.75
Anschaff. Zeilhof	499.25	Zuckerfab. Wagh.	—
Grün & Billig	199	Zuckerfab. Frankf.	—
Zementw. Feldsch.	305	—	—

## Berliner Börse.

W. Berlin, 11. Febr. An der Börse machte unter dem Fortwirken der bisher treibenden Kräfte die Aufwärtsbewegung fast durchgängig weitere teilweise bedeutendere Fortschritte. Eine stürmische Nachfrage herrschte unvermindert für Papiere, für die eine Verwertung gegen ausländische Valuta in Frage kommt, also für Kolonialwerte und Auslandsaktien. Deutsche Kolonialanteile waren wieder etwa 1000 Proz. höher. Canada überschritten mit 20 Proz. Besserung den Kurs von 2000. Olivamine gewannen 100 Proz., Schantungbahn über 50 Prozent. Am Montanmarkt war die Bewegung nicht gleichmäßig und schwankend infolge zeitweiliger Gewinnrealisationen. Eine 70proz. Besserung erzielten auf angebliche ausländische Käufe Phönix-Aktien. Auch Rheinische Braunkohle u. Rhein-Stahl waren 20 Proz. gebessert. Uneinheitlich gestaltete sich auch die Kursbewegung in chemischen und Elektrowerten. Kaliaktien stiegen weiter beträchtlich, vor allem Westeregeln, die 70 Proz. gewannen. Von Schiffbauaktien waren Argon am mehr als 100 Proz. höher. Am Anlagemarkt waren die Geschäftslage ruhiger. Deutsche Anleihen waren behauptet, mexikanische zum Teil schwächer.

## Berliner Kursnotierungen

9. Febr. 11. Febr.		9. Febr. 11. Febr.	
9. Febr.	11. Febr.	9. Febr.	11. Febr.
Schantungsbh.	603	Genschow	—
Gr. Bl. Straßebh.	132.50	Goldschmidt	430
Lombarden	45.87	Gritzner Masch.	—
Prinz Heinrich	415	Hann. Maschinen	626
Orientalbank	600	Hann. Waggon	—
Argo Schiffahr.	716	Harpener	373
Deutsche Anstalt.	226	Hesper Eisen	394
Hamb. Paketfahr.	185	Hirsch Kupfer	385
Hamb.-Südost.	279	Hochster Farben	440.25
Hansa Schiffahrt	384	Hösch Eisen	230
Horl. Lloyd	179.25	Hohensho	244.75
Ind. Anstalt	178	Kali Acherfeld	425.25
Deutsche Bank	324	Konb. Geleisse	—
Disk. Commandit	210	Kühlhäuser	—
Dresdener Bank	179	Lamayer Co.	360
Oesterr. Kredit	117.50	Laurahütte	322
Reichsbank	143	Li de Eisenm.	—
Sinnar Brunnen	408	Landw. Löwe	330
Accum. Anstalt	405	Loth. Zement	255
Adlerwerke	—	Mannesmann	378.75
A. E. G.	324	Ob. r. Eisenb.	329
Aluminium	—	Ober Elmsied.	255.50
Anglo Cont.	380	Oberkokswerke	295
Angsburg-Grub.	330	Orest. & Koppel	10
Bad. Anilin	—	Phönix Bergw.	415
Bergmann Elektr.	269.75	Rheinl. don	—
Berl. Maschinen	408	Rhein. Stahl	354
Bing. Maschinen	288	Rhombocher Hütte	290
Bismarckhütte	400	Ritterwerke	309
Bochumer Guß	360	Sachsenwerke	413.50
Böhr. Böhm.	330	Schuckert & Co.	234
Brownscheide	—	Siemens & Halske	—
Baderus Eisen	—	Stettiner Vulkan	274.75
Chem. Griesheim	385	Stollberger Zink	463.75
Chem. Albert	—	Thür. Tabak	1276
Daimler Motoren	20	Ver. Kol.-Werk	215
Bessemer Gas	—	Ver. d. Nickel	—
Deutsche Laxamb.	348	Ver. Glanzstoff	1205
D. Oboers-Elekt.	120	Ver. Stahl Exypten	215
D. Eisenb. S. W.	—	Wander. Fahrrad	70
Deutsche Erdöl	715	Westereg.	530
D. Gasglühlicht	—	Zellulose Waldhof	360
Deutsches Kali	410	Olavi Minak	640
Deutsche Waifen	385	Olavi Zement	571
Deutsche Eisenb.	289.50	Pomona	12500
Dynamit Nobel	278.75	Baltimore	570
Elberfeld. Farben	520	Canada	1815
Eschw. Bergw.	115	Canada	1815
Falck & Stoll	435	Stana Romana	1220
Gesagun	352	Deutsche Petrol	499
Gasometer, Deuts	249.50	—	—
Geisenkröhen	385	—	—

## Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen

10. Februar 1920		11. Februar 1920	
Gold.	Deut.	Gold.	Deut.
Amsterdam-Rotterdam	3748	3754	3821
Brüssel-Antwerpen	719.30	720.7	724.0
Christiania	1673.25	1675.75	1723.25
Kopenhagen	1463.51	1435.50	1478.5
Lissabon	1848	1852	1885
London	382.10	382.93	403.60
Madrid	609.50	610.50	644.50
Paris	323.65	320.35	342.35
Warschau	99.40	99.60	100.90
Frankfurt	824.31	825.31	825.31
Schwitz	1828.25	1831.75	1873.25
Spanien	1699.25	1701.75	1733.25
Wien (altos)	35.16	35.14	35.93
Wien (Oesterr. abg.)	23.97	27.93	27.75
Prag	92.35	92.35	91.05
Budapest	34.71	34.79	34.71

## Sport / Spiel / Turnen.

Städtische Turnvereine für Leibesübungen und Jugendpflege. Die Reihe der Propagandaarbeiten wurde fortgesetzt durch einen Vortrag von Dr. Fischer von der Turnlehrerbildungsanstalt in Nürnberg über „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Leibesübungen“. Redner hat in kurzen Zügen einen ganz ausgearbeiteten Überblick über den Verfall der Leibesübungen während man noch an Seiten des Weltkrieges nahm um die Glaubwürdigkeit, Körperübungen treiben zu dürfen, kämpfen mußte. Ihnen wir uns heute regen Unterstützung der Behörden erweisen. Der Redner besonders noch den vorübergehenden Mangel des Bezirksamtes darauf an die Vorkommnisse hervor, der hoffentlich auch bald die Ermannungen der Behörden in Erfüllung gehen mögen, die der Beherrschung der Leibesübungen für die Aufzucht der Jugend etwas länger und richtiger, besonders an die zahlreich anwesende Jugend einzuwirken. Während man noch an Seiten des Weltkrieges nahm um die Glaubwürdigkeit, Körperübungen treiben zu dürfen, kämpfen mußte. Ihnen wir uns heute regen Unterstützung der Behörden erweisen. Der Redner besonders noch den vorübergehenden Mangel des Bezirksamtes darauf an die Vorkommnisse hervor, der hoffentlich auch bald die Ermannungen der Behörden in Erfüllung gehen mögen, die der Beherrschung der Leibesübungen für die Aufzucht der Jugend etwas länger und richtiger, besonders an die zahlreich anwesende Jugend einzuwirken. Während man noch an Seiten des Weltkrieges nahm um die Glaubwürdigkeit, Körperübungen treiben zu dürfen, kämpfen mußte. Ihnen wir uns heute regen Unterstützung der Behörden erweisen. Der Redner besonders noch den vorübergehenden Mangel des Bezirksamtes darauf an die Vorkommnisse hervor, der hoffentlich auch bald die Ermannungen der Behörden in Erfüllung gehen mögen, die der Beherrschung der Leibesübungen für die Aufzucht der Jugend etwas länger und richtiger, besonders an die zahlreich anwesende Jugend einzuwirken.

# LECIFERRIN-TABLETTEN für geistig Ueberarbeitete, Nervöse, Erschöpfte, Energielebe. In Apotheken Preis M. 4.—

**Empfehlungen**  
Vollständige Anweisung zum Gebrauch des Leciferrin-Tabletten. Preis 15 Pfennig.  
Haller-Allergien werden beseitigt durch Leciferrin-Tabletten. Preis 15 Pfennig.  
Haller-Allergien werden beseitigt durch Leciferrin-Tabletten. Preis 15 Pfennig.

**Bitte bringen Sie**  
allen Sommerhüte  
Haller-Allergien werden beseitigt durch Leciferrin-Tabletten. Preis 15 Pfennig.

**Empfehlung!**  
Anfertigung elegantester und einfachster Damen- und Herrenkleider. Preis 15 Pfennig.

**Verloren**  
wurde am Sonntag ein gold. Ketten-Schloß. Preis 15 Pfennig.

**Unterrichten**  
Gelehrte unterrichten in allen Fächern. Preis 15 Pfennig.

**Perfektion**  
R. Allegri Hofsolotänzer a. D. Preis 15 Pfennig.

**Uebung**  
Uebung zwecks Pflege und Weiterbildung der modernen Gesellschaftstänze. Preis 15 Pfennig.

**Kindergabe**  
Wer nimmt ein Kind in gute Pflege? Preis 15 Pfennig.

**Blavier**  
Blavierunterricht. Preis 15 Pfennig.







**Kaufm. Beamter.**  
aus Gefamenschaft au-  
rückgekehrt, sucht möbl.  
Zimmer in anständigen  
Gasse. Angeb. u. Nr.  
8205 ins Tagblatt erb.  
Angebote unter Nr. 8205  
ins Tagblatt erb.

**1 oder 2 Zimmer**  
in gutem Hause mit ob.  
ohne Pension von hoh.  
Beamten zu mieten ge-  
sucht. Angebote unter Nr.  
8205 ins Tagblatt erb.

**Zimmer**  
von jungem Ehepaar  
auf sofort oder später  
zu mieten gesucht.  
Preis 1200 Mark.  
Angebote unter Nr. 8311  
ins Tagblatt erb.

**Kapitalien**  
**Geld**  
verleiht in kurzer Zeit.  
Satz 10% p. a. auf  
anwarts. Anleihen.  
Ansprüche bei monatlicher  
Rückzahlung durch  
Dr. Buchleiter  
Draisstr. 17, 3 Treppen.  
Sprechst. von 2-6 Uhr  
nachm. Strenge Diskret.  
500 Mark sofort an  
leihen gesucht. aca. monatl.  
Rückzahlung von 100 M.  
u. 100 M. Zinsen. Anz. u.  
Nr. 8300 ins Tagblatt.

**Offene Stellen**  
**Verkaufserin**  
sofort gesucht.  
D. Otto Preislaender.  
Derenstr. 50.

**Bürofräulein**  
erfahren in den üblichen  
kaufmänn. Arbeiten mit  
tertilien Vorkenntnissen  
zur Verwaltung eines  
Vertrauenspostens ge-  
sucht. Vorzustellen vor-  
mittags zw. 9-10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Stenotypist(in)**  
mit Schreibmasch. Ab-  
schl. od. Stenotyp. Bes.  
vertraut, mit Kennt-  
nisse in der Druckerei  
bevorz. (so. gel. An-  
gebote mit Angabe d.  
Gehaltsunter. unter  
Nr. 8270 ins Tagblatt-  
büro erbeten.

**älteres Fräulein**  
für alle vorkommenden  
Büroarbeiten.  
Gebirger Doer.  
Eisenrothstraße 70.  
**Schreibkraft**  
für Kleinarbeiten für  
abends 9-11 Uhr ge-  
sucht. Schriftl. Angebote  
mit Anträgen unter  
Nr. 8303 ins Tagblatt-  
büro erbeten.

**Religiosen**  
gesucht zu Verkauf eines  
erh. Fräuleins.  
Hoher Verdienst. Ange-  
bote unter Nr. 8294 ins  
Tagblattbüro erbeten.

**Mädchen**  
Suche auf sof. od. 15.  
Febr. Heil. Mädchen.  
E. Schröder, Durlacher  
Allee 12, 2. Et.

**Mädchen**  
Einfaches, brav. Mäd-  
chen für Küche u. Haus-  
arbeit auf 1. März gef.  
Karl-Wilhelmstr. 26.  
3. Etod. Unt. 3.

**Mädchen**  
Christl. Heil. Mädchen,  
das Liebe zu Kindern  
hat, in klein. Haushalt  
auf 1. März gesucht.  
Roden nicht erforderlich.  
Angebote unter Nr. 8229  
ins Tagblattbüro erb.  
Hilftiges Mädchen,  
fl. Haushalt, dem Kochen  
selbständig vornehm,  
bei hohem Lohn am 1. März  
gesucht. Gehaltsunter. Ven-  
str. 10, 3. Etod.

**Mädchen**  
Suche nach Heil. Mäd-  
chen, das selbständ.  
kochen kann und etwas  
Hausarbeit mit über-  
nimmt. Vorstellen mit  
guten Zeugnissen wollen  
ich werden bei Frau  
Prof. G. Schoenleber,  
Jahnstr. 18.

**Mädchen**  
aus guter Familie tag-  
über in besser. Haushalt  
gesucht. Frau S. a. a.  
Kaiserstr. 223, 1. Trepp.

**Mädchen**  
Suche bis 1. März  
ebent. auch früher oder  
später, lauberes  
**Zimmer-  
mädchen**  
das nähen und bügeln  
kann, bei gutem Lohn  
und guter Verpflegung  
(Selbstverpflegung).  
Anfragen an  
Frau Fabr. Unterberg  
Durlach.

**Gewandte**  
**Verkaufserin**  
welche in einer Kurzerei schon tätig war,  
per 1. oder 15. März gesucht. Kost und  
Wohnung im Hause. Zeugnisse, sowie  
Photographie erbeten.  
**Stefan Gartner, Wurfabrik, Karlsruhe.**

**Stenotypistinnen**  
werden dauernd gesucht.  
**Stadt. Arbeitsamt**  
Bähringerstraße 100 (weibl. Abtg.)

**Perfekte**  
**Stenotypistin**  
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut,  
zum 1. März eventl. früher gesucht.  
Angebote unter Nr. 8304 ins Tagblatt-  
büro erbeten.

**Großbankfiliale**  
sucht zu möglichst sofortigem Eintritt  
tüchtige, perfekte  
**Stenotypistinnen**  
Angebote unter Nr. 8306 ins Tagblatt-  
büro erbeten.

**Ausbildungsstellen**  
sucht für  
**Samstag und Sonntag**  
**Stadt. Arbeitsamt**  
Abteilung für das Hotel- u. Wirtschaftsgewerbe  
Bähringerstraße 98 (Erdegeschoss).

**Köchin**  
welche auch Hausarbeit  
übernimmt für sofort  
erbeten.  
E. Hildenbrand,  
Eberhardstr. 31, 1. Abt.  
Gesucht für 1. März eine

**Köchin,**  
die auch etwas Zimmer-  
arbeit übernimmt.  
**Mollstr. 49.**  
**Köchin-Gesuch**  
wegen Verheiratung  
meiner liebsten Lude ich  
eine selbständige Köchin,  
Gute Zeugn. erforderl.  
Frau Grete Peris,  
Jahnstr. 20.

**Mädchen**  
mit guter Schulbildung,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Schuhmacher-Gesuch.**  
2-3 Schuhmacher für  
Kleinarbeiten auf  
sofort. Angeb. u.  
E. Sammann,  
Derenstr. 22, 1. Abt.

**Haus-Verkauf.**  
In verkehrsreichster  
Lage der Südstadt  
ist ein Haus mit 2  
Bädern u. 7 je 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.  
**Wohnhaus**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8280  
ins Tagblattbüro erb.

**Häuser**  
mit und ohne Geschäft,  
hier u. dort, ebent.  
Ländhäuser, Wirt-  
schaften, Güter, teils  
sofort beziehbar  
zu verkaufen.  
W. Dittmar,  
Derenstr. 38.

**Bett**  
komplett zu verkaufen.  
Ludwig Michel,  
Amalienstr. 45 (Gaden).

**Küchen-  
einrichtungen**  
mit und ohne Arbeits-  
preiswert zu verkaufen,  
Ansehen Akademies-  
straße 34, Leipzig, 25. 5.  
Biedersteinerstraße 18, 2.

**Flügel**  
erh. Flügel zu ver-  
kaufen, Preis 1000 M.  
Angebote unter Nr. 8298  
ins Tagblattbüro erb.

**Piano**  
braun auf im Ton, zu  
verf. Gef. Angeb. unter  
Nr. 8297 ins Tagblatt-  
büro.

**Grammophon**  
(Klingel),  
Größe 80x40 cm mit  
10 Stück nach ganz neuen  
Platten verkauft nicht  
unter 200 M. Eben-  
falls ist ein paar  
bereits neue

**Pferde-  
Sattel-  
Geräte**  
komplett zu verkaufen,  
Preis 1000 M. unter  
Nr. 8300 ins Tagblatt-  
büro.

**Otto Fischer,**  
Saulen i. Tal (Waden).  
Ein dreites neuer  
**Silbergeld**  
zu verkaufen.  
Preis 1000 M. unter  
Nr. 8300 ins Tagblatt-  
büro.

**Bierseife**  
(Kunstseife). Zu er-  
halten, im Tagblattbüro.  
**Schreibmaschine**  
abg. Schickler, 20, III, 1.

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Mädchen**  
mit gutem Schulabschluss,  
im Haushalt erfahren,  
zur Wirtshilfe gesucht.  
Vorstellen vormittags  
zwischen 8 und 10 Uhr.  
Robenerkfläthen  
**Emmy Schöck**  
Derenstr. 11

**Fahrrad** n. Gummi  
zu verkaufen. Badhorn-  
straße 33, bei Nahn.  
**Fahrrad-Gummi**  
prima, einatmet.  
E. Annemann,  
Derenstr. 37, 1. Et.  
Winterlöcher,  
110 auf 68 cm hoch,  
wegen Blasenlauf zu  
verkaufen. Ruppert-  
straße 10, 1. Etod.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Kaufgesuche**  
**Villa**  
in Ettlingen oder Dur-  
lach zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis un-  
ter Nr. 8319 ins Tag-  
blattbüro erbeten.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Ein Anwesen**  
in der Karlsrufer, Südst.  
mit 4 u. 3 Zimmer-  
wohnungen zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 8233  
ins Tagblattbüro erb.

**Wir kaufen**  
**Silbergeld**  
**Spar- und Leihbank**  
**Gebrüder Jung**  
26 Markgrafenstraße 26. Telefon 3505.

Bin ab 13. Februar wieder im  
**Germania-Hotel.**  
Kaufe zu den heutigen hohen Preisen  
**Künstliche alte Gebisse, Stift-  
zähne, Brennstifte, Kontakte in  
Platin usw.**  
Von 9-1 und 2-6 Uhr. Zimmer bitte beim  
Portier erfragen.

**Vegehühner**  
gleich welche Rassen zu kaufen gesucht. Angebots-  
mit Angabe des Preises, Alters etc. unter Nr. 8300  
ins Tagblattbüro erbeten.

**Silberne und goldene Dosen usw.**  
Alte Porzellane, Gruppen, Figuren, Tassen  
Schöne Bronze-Uhren und Sonnenuhren  
Schmuck, Teppiche, Gobelins, Möbel, Bilder  
Engische, deutsche und franz. Kupferstiche  
sowie sonstige Altertümer jeder Art kauft zu  
bekannt realen Preisen.  
**Antiquar Sasse**  
Kaiserstraße 233. Telefon 1154.

**Ich kaufe Platin,  
Zahngelbisse**  
und zahle die höchsten Tagespreise.  
**Samsson, Rudolfstr. 23, Laden.**

**Silbergeld**  
von Vorheimer Silberwarenfabrik zu kaufen  
gesucht. Für außerordentliche Münzen wird der Silber-  
wertermittelt vergütet.  
Gef. ideale Angebote mit Angabe der Menge  
unter Nr. 8315 ins Tagblattbüro erbeten.

**Edelmetalle**  
zu höchsten Preisen  
**Platin**  
pro 260 Mark zu kaufen  
Gramm  
Kaiserstraße 126 II.

**Gramola-  
Apparate**  
**Grammophon-  
Platten**  
Verkaufsstelle  
für die  
Deutsche  
Grammophon-A.-G.  
Kaiserstraße 176  
Eckhaus Hirschstr.



Danksagung.

Allen, welche während der Krankheit meines geliebten Mannes und nach seinem Verschiden ihre Zuneigung zu dem teuren Entschlafenen in so überreichem Maße bekundet haben, spreche ich meinen warmempfundnen Dank aus.

Karlsruhe, den 11. Februar 1920.

Cäcilie Moekel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben heimgegangenen Schwester, Tante und Schwägerin

Kreszentia Koer Witwe

sagen innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: Th. Weinspach Witwe.

Gutronil (Haarwäsche)

Die weitbekannte, flüssige Teer-Glycerinseife ebenfalls Kamillen seife, blondierend. Wunderbar schäumend!! Flasche Mk. 4 u. 5 bei

H. Bieler, Kaisersstr. 223.

Schreibmaschinen-Reparaturen

schnell und fachgemäß bei

C. Riedel & Co., Karlsruhe

Fernsprecher 2979, Waldstraße 49.

Größe Auswahl aller Artikel der Parfümerie-Branche.

Spezial-Damen - Frisier - Salon

Frida Schmidt, Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr. im Hause der Uhr.

Schabhaite u. Jernsch.

Gegenstände

(Eserice, Rüsse, Figuren) werden funkierend wieder hergestellt. Bildhauerwerkstätte Kapellenstraße 74.

Nach mehrjährige Assistenten-Tätigkeit am Städtischen Krankenhause Pforzheim, vor und nach dem Kriege, habe ich mich in Karlsruhe-Daxlanden als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden v. 3-6 Uhr Samstags v. 10-12 Uhr

Pfalzstraße 38.

Dr. med. Fritz Becker.

Baubund-Möbel

Kaufen Sie preiswert und formschön gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft

Badischer Baubund G. m. b. H. Karlsruhe

Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz) Fernsprecher 5157.

Täglich geöffnet von vorm 8-12, nachmittags von 2-6 Uhr.

Грифуаигов

Dornhaut, Walle und Warzen befeuchtet man schnell, sicher und schmerzlos mit Kukirol in 3-4 Tagen. Kukirol ist in Apotheken und Drogerien zum Preise von Mk. 1.80 erhältlich. Walle Sie sich nichts anderes aufreiben, es gibt nichts Besseres. Engros-Lager: Leopold Siebia.

Daniels Konfektions-Haus KARLSRUHE Jackenkleider teilweise auf 150 Mk. Ripsmäntel von 125 Mk. an Wilhelmstraße 34

REINES GESICHT!

Umsonst teile ich jedermann gegen Rückporto mit, wie Hautausschläge, Mitesser, Pickel, raue flechtenartige großporige Haut, Wundsein, Gesicht- und Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist.

Frau Ida S einiger in Leipzig-Connowitz 302, Bornaische Straße 41

Leipziger gute echte Pelze Nur mod. Forme gute Verarbeitung grobe Auswahl sehr mäßige Preise

Nur solange Vorrat! Blau u. schwarz Cheviot für Konfirmanden- u. Herrenanzüge 140 cm breit, starke Qualität Mk. 70. per Meter an Herrenstoffe grosse Auswahl. L. Brotz Kein Laden. Marienstraße 18, parterre. Telefon 3950. J. Sitzlers Möbelspedition und Lagerraum befindet sich Augartenstr. 58, Karlsruhe Telefon 1350 und empfangt sich gleichzeitig für Umzüge in Stadt und Land.

Süß-Bücklinge Kieler Sprotten Prima Stockfische Riesen-Salzheringe Käse: Edamer Tilsiter Gouda-Käse Handkäse Lebende Schlachthähne Brühwürstchen und andere marktfreie Wurstwaren Linsen, Bohnen, Erbsen. Maizena, Linsenmehl. Roher und gebrannter Kaffee Tee, Kakao, Schokolade, Vanille. Kondens. gezuckerte Vollmilch Jge. Schnittbohnen in Kilo-Dos. Orangen und Zitronen. Faß-Rotkraut 50 bester Ersatz für die fehlend. Kartoffeln jetzt Pfd. nur - Schüssel mitbringen! - Weine: Liköre: Spirituosen Deutsche Schaumweine Geschwister KNOPF. Beste handhabungsfähigere Sprengstoffe Sprengkapseln und Bändschüre zum Sprengen von Baumstämmen. Pulverfabrik Ettlingen (Baden) Tel. 8. Kohlen-Herde Gastoder Familien-Gasherde Email und lackiert, prompt lieferbar. Spezial-Firma Apparatebau Alfred Meng Karlsruhe, Gorbstr. 28. Tel. 2041.

von dem Umberebeln Kranke, alle abgängige Sorten ausgegliedert, da deren Ende durch das Umpropfen noch beschleunigt würde. Dagegen sollen alle lebenskräftigen, unfruchtbaren Bäume umberebelt werden. Die Edelweiser zum Umpropfen läßt man sich nicht schneiden, sondern man verwickelt sich diese selbst von gelunden, trockenen Bäumen der nächsten Umgebung. Dem Umpropfen voraus geht das Abwurzeln der Krone. Bevor man mit dem Umpropfen beginnt, werden alle überflüssigen, ranken Weite an der Ansatzstelle wie beim Auslichten entfernt. Die stehenbleibenden Weite werden auf die Hälfte, höchstens auf zwei Drittel ihrer Länge eingekürzt, so daß die entstehenden Astabschnittsflächen nicht mehr als 8-10 Zentimeter Durchmesser haben. Wird der Ast auf zu kurze Stumpfen zurückgeschnitten, so verfallen die Astabschnitte schlecht; wird zu lang geschnitten, so haben wir dauernd auf das Entfernen der Stöße der alten Sorte acht zu geben. Das Abwurzeln des Baumes erfolgt am besten schon im Winter oder im Vorfrühling. Bei dem Umpfropfen beginnt man zuerst mit dem Steinobst, weil es zuerst im März mit dem Umpfropfen begonnen werden kann. Beim Umpfropfen werden nun in vier schon eingekürzten, hinter die Krone, beim Steinobst Kröpfen in den Spalt an. Vom theoretischen Standpunkt aus, war ich ursprünglich gegen das Umpfropfen in den Spalt, habe mich aber davon überzeugt, daß das Umpfropfen in den Spalt vorteilhafter ist als das Umpfropfen hinter die Krone, weswegen es auch in der Schweiz ausnahmslos angewendet wird. Mächtig sich alle Besitzer von solchen unfruchtbaren Obstbäumen überzeugen, daß das Umberebeln dieser traurigen Bäume immer von Vorteil ist.

teilung erleichtert sehr den Fruchtwechsel und dadurch die Ausnutzung des Düngers. Wer allerdings den Garten mehr zum Vergnügen hat, der wird nicht immer rechtmäßige, regelmäßige Pflanzungen und auch auf Reizepläne und Gehölzgruppen Bedacht nehmen.

Der praktische Kleingärtner.

Samenbestellung. Die Samenbestellung ist eine gar wichtige Sache, und es hängt sehr viel davon ab. Daß man nur in guten Sortungen kaufen soll, ist schon gesagt worden, aber man muß auch sonst eine gute Auswahl treffen. So soll der Kleingärtner niemals Treiborten und auch keine Treiborten bestellen. Wer Treiborten bestellt, muß auch Treiborten haben, denn die Treiborten kommen im freien Lande nicht vorwärts und bringen daher nur Schaden und Enttäuschung. So ist es auch mit den Treiborten, sei es nun Treiborten, seien es Treiborten, sei es eine Treiborten. Diese Treiborten wachsen ja wohl im Kleingarten, aber der Boden der allermeisten Gärten ist nicht fruchtbar genug, und die Treiborten, die auch viel größere Ansprüche an den Boden stellen, verkommen leicht und bringen dann viel geringere Ernten als Mittelorten. Wer keinen sehr guten Boden hat, weile er, a. nicht lange Treiborten, sondern eine einfache stumpfe Landorte. Er wird Freude daran haben.

Schaden durch Kaninchen. Wenn Kaninchen die Gemüsegärten heimsuchen, so gibt es nicht nur, sie zu vertreiben, sondern auch zu fangen. Dieses kann durch Antennenfallen oder eingegrabene Käfer gechehen, die einen Klappbedel haben, der beim Betreten das Tier ins Netz fallen läßt. Es ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Kaninchen dem freien Tierfang unterworfen sind und gefangen werden dürfen, nur darf man keine Schlingen aushängen.

Hauswirtschaft.

Obstlererei. Nachdem die Obstversorgung der Bevölkerung im allgemeinen durchgehend ist, besteht keine Veranlassung mehr, das Verbot des Verkens von Obst durch gewerbliche Kellereien aufrecht zu erhalten. Diese dürfen künftighin auch Obst, das ihnen von den Erzeugern zur Obstverarbeitung für diese selbst übergeben wird, keltern. Allerdings müssen die gewerblichen Kellereien (auch Weinbrennereien) sowie die mehr als 20 Doppelzentner Rohstoffe im Jahre verarbeitenden nicht gewerblichen Hersteller von Obstweinen nach der Bekanntmachung der Reichsregierung für Weinobst-Einkauf und Verteilung, G. m. b. H., vom 31. August 1917 einen Kontingentschein besitzen. An die Stelle der genannten Reichsregierung ist die Reichsstelle für Gemüße und Obst getreten. Die Bekanntmachung ist vom 23. Mai 1918 über das Verbot der Verarbeitung von Obst zu Obstwein ist zwar durch die Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüße und Obst vom 3. Juli 1919 aufgehoben worden. Hierdurch ist jedoch die Anordnung, daß nur solche Kellereien Obstwein herstellen dürfen, die einen Kontingentschein besitzen, nicht berührt worden.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt, Karlsruhe.

Die Scholle Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtner Wochenbeilage zum Karlsruher Tagblatt

Nr. 7. Donnerstag, den 12. Februar 1920. 2. Jahrg.

Pflanzt Himbeeren! Vom Obstbaulehrer Wend.

Von sämtlichen Obstarten, die alsbald eine Reife abwerfen und an die Bodenfläche des Pflanzers die geringsten Anforderungen stellen, ist in erster Linie die Himbeere zu nennen. Die Himbeere (Rubus idaeus) ist ein Halbstrauch und gehört zur Familie der Rosaceen. Sie liebt einen kräftigen, feuchten und tiefgründigen Boden; ein Stück des Waldes, stellt sie an die Befruchtung keine so großen Ansprüche, so daß man sie auch noch an Nordhängen und im Halbschatten pflanzen kann. Sehr geeignet sind jedoch ehemalige Weinberge, sofern nicht zu niedriggründig, weil diese schon tief bearbeitet wurden und genügend hergründig sind. Der Boden wird durch die Himbeere sehr hart ausgemüht, deshalb vermeide man möglichst die Zusammenpflanzung mit anderen Obstarten, da diese durch die Himbeeren oft sehr gekühdigt werden.

Die Bodenbearbeitung besteht in tiefem Pflügen oder Graben, und womöglich sollte dem Pflug noch ein Untergurtpflug folgen, falls man nicht vorsieht, die Furdenfläche von Sand mit der Erde oder dem Spaten aufzulodern. Hat man also Zeit, Geld und Arbeitskräfte, so sollte eine Bodenlockerung bis auf 50 Zentimeter Tiefe vorgenommen werden. Mit der Bodenbearbeitung ist fröhliche Düngung zu verbinden, besonders eine Vordüngung mit Mist, Phosphorsäure und Kalz. Man gebe auf 1 ha etwa 12-15 Zentner Thomasmehl 16-20 Zentner Kompost oder dementsprechend Stallmist und 50 Zentner löslichen Kalk. Eine Düngung mit Kompost oder Stallmist vor der Pflanzung ist ebenfalls sehr vorteilhaft; man darf ihn aber nicht mit Kalk zusammenbringen.

Die Reihenabstand beträgt bei den Himbeeren 1,76 bis 2 Meter, besonders, wenn man die Himbeeren ohne Pfähle und Drähte pflanzt. Will man sie an Drähten pflanzen, so genügt eine Entfernung von 1,50 Meter. In den Reihen beträgt die Pflanzweite 0,50 bis 1 Meter. Die Pflanzung selbst wird am besten schon im Herbst vorgenommen; ist dieses nicht möglich, dann im zeitigen Frühjahr, sobald der Boden abgetrocknet ist. Pflanzt man zu spät, so hat man großen Ausfall. Vor der Pflanzung schneidet man die Himbeerzweige auf etwa 40 bis 60 Zentimeter zurück; ohne dieses ist das Anwachsen und die Bildung von neuen Trieben im ersten Jahr ungenügend. Im folgenden Herbst oder Winter werden dann diese alten Ranken bis auf den Boden weggeschnitten und nur die jungen Triebe belassen. Diese jungen Triebe tragen im kommenden Sommer und sterben bis zum Herbst ab. Der Schnitt der Himbeeren besteht also darin, daß im Herbst oder im Laufe des Winters alle vorjährigen, abgetragenen Triebe bis auf den Boden weggeschnitten werden. Nur die jungen, im Laufe des Sommers neu gebildeten Triebe bleiben stehen. War die Neubildung von jungen Trieben sehr zahlreich, so entfernt man die schwächsten und läßt je nach Entwicklung der einzelnen Pflanzen 6 bis 8 oder mehr der stärksten Triebe stehen. Ein Rückschnitt der jungen Triebe findet im allgemeinen nicht statt. Hat man eine Anlage an Drähten, so bindet man die jungen Triebe in gleichmäßigem Abstand von etwa 20 Zentimeter mit Draht, Bindegarn oder Weiden an die Drähte. Vorteilhaft sind aber auch Stützvorrichtungen, die man sie in modernen Nebanlagen hat.

Die weitere Pflege der Himbeeren besteht in einer fröhlichen Düngung, Bodenbearbeitung, Schädlingsbekämpfung und, wenn nötig, in Bewässerung. Alle 3 Jahre sollte Staubbügel gegeben werden und in der Antriebsjahre Volldüngung mit Antkaut zu halten, und im Herbst rein von Antkaut zu halten, und im Herbst eine tiefere Bodenlockerung mit Wurzel- oder Phosphor vorzunehmen und hier bei der Düngung unterzubringen. Die sich bildenden Ausläufer werden bis zum Frühjahr ohne Schädigung der Mutterpflanzen entfernt und als Pflanzmaterial verwertet. Mitentscheidend für den Erfolg der Anlage ist die Sortenwahl. Als die besten Sorten haben sich bis jetzt bewährt Marfborough, Winklers Sämling, Sorbet (Gartener) und Superlativ. Die ersten drei Sorten kann man ohne jede Stützvorrichtung (Pfähle, Drähte) erziehen; bei kleineren Anlagen jedoch und wenn genügend Arbeitskräfte vorhanden sind, ist Pflanzung an Drähten vorteilhaft. Superlativ ist die beste Sorte, doch stellt sie auch die größten Ansprüche an den Boden. Die Mahnung, pflanzt Himbeeren, gilt für das ganze Land; überall sind Flächen vorhanden, die sich auszeichnet für Himbeerkulturen eignen und gute Erträge abwerfen. Die vorhandenen Obstwertungsbetriebe sichern überdies lohnenden Absatz, so daß für den Anbauer jedes Wagnis wegfällt.



**Rheinklub Alemannia**

Samstag, 14. Februar 1920,  
abends pünktlich 7 Uhr,  
veranstaltet wir in den Sälen der Gesellschaft **Eintracht** ein

**Unterhaltungs-Abend**  
mit anschließendem  
**Tanzkränzchen.**

Mitwirkende:  
Frau Dr. Hermsdorf, Gesang.  
Fräulein Trude Wrede, Rezitation.  
Herr Fritz Römhild (Romeo).  
Herr Willy Eder, Konzertmeister, Cello.  
Herr Hans Jahn, Pianosolovirtuose.  
Das Ruzek'sche Männergesangsdoppelquartett

Unsere verehrlichen Mitglieder nebst wertvollen Angehörigen laden wir mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst ein.  
Einführung von Gästen gerne gestattet.

**Der Vorstand.**

**Residenz-Lichtspiele**

Schillerstraße 22

Heute Donnerstag abend 8 Uhr  
**Bunter Abend**  
außer dem großen Doppelprogramm

**Apachen-Sketch**

Rita u. Freds  
persönliches Auftreten.

**Großes Tanzduett**

**Städtische Konzerte in der Festhalle.**

Sonntag, den 15. Februar 1920  
nachmittags 4 Uhr

**Künstler-Konzert**

**Ausführende:**  
Musikverein Harmonie (Leitung: Herr N. Rudolph),  
Fräulein Klara Schüßler, Koloratursängerin,  
Herr Heinrich Spemann, Kammerorganist,  
Herr Hans Blum, Direktor,  
Herr Wilhelm Sawoppe, Kapellmeister (Klavier).

**Eintrittspreise** (einschließlich Lustbarkeitssteuer):  
Saal und untere Galerie I. Abt., sowie Balkon I. Reihe 2.30 Mk.  
Saal und untere Galerie II. Abt., sowie obere Galerie 1.10 Mk.  
Saal und untere Galerie III. Abt., sowie obere Galerie 1.10 Mk.  
Außer Balkon alle Plätze nicht nummeriert.

**Wirtschaftsbetrieb.**  
Kartenverkauf: Donnerstag, den 12. bis Samstag, den 14. Febr., nachmittags 4 Uhr, bei den Musikalienhandlungen Hugo Kuntz Nachf., Inhaber Kurt Neufeldt, Waldstr. Nr. 39, Fernsprecher Nr. 2577 (Westseite der Festhalle) u. Fr. Tafel, Kaiserstr. Nr. 82a, Fernsprecher Nr. 1647 (Ostseite der Festhalle), am Konzerttag nachmittags von 3 Uhr an in der Festhalle (Westseite).

**Saal- und Galerieöffnung 3 Uhr.**  
Zugang zur oberen Galerie über die äußeren Treppen.  
Belegen von Plätzen verboten.

**Palzumarbeitungen**

G. Kumpf, Dachdeckermeister,  
Ecke Akademiestr. 8,  
Telefonnummer 215.

Naumbauarbeiten, gehen und fischen bei sorgfältiger, billiger Bearbeitung. Preisberechnungen schnell und zuverlässig.

**Karlsruher Fußballverein.**

Heute, 1/8 Uhr, im „Prinz Karl“  
**Spielerversammlung**  
Pünktl. u. vollständiges Erscheinen aller Spieler wird erwartet.

**Der Vorstand.**

**Männerriegen!**

Samstag, den 14. Febr. 1920  
**Herrn-Abend.**  
„Alte Brauerer Printz“, Herrenstraße.

**Abgespielte Platten**

Für 2 alte oder zerbrochene Platten bekommen Sie eine gute (sonst angekaufte) Platte ohne jede Aufzahlung im

**Odeon-Musikhaus**  
Karlsruhe,  
Räberstr. 17b. Tel. 389.

**Liederhalle Karlsruhe.**

Samstag, den 14. Februar 1920 im neuhergerichteten, großen Saal d. Kahlen Kruges

**Weiterer Familienabend**  
mit besonderem Programm und Tanz.

Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitglieds-karten. Eintrittskarten für einzufliehende tanzlustige Herren werden in beschränkter Zahl am Freitag, den 13. ds. Mts., nachmittags 4-5 Uhr, im Vereinsheim „Löwenrachen“ abgegeben.

Anfang 7 Uhr. Saalöffnung 1/2 7 Uhr.

**Groß-Circus-Schau Carl Holzmüller**

Karlsruhe Ausstellungshalle  
— Telefon 4870 —  
Haltestelle der Straßenbahn.

Heute Donnerstag, vorm. 10 Uhr  
**Große Probe**  
**Die Todesfahrt**  
(Looping the Loop) 3 Tods 3  
über den  
**Löwenzwinger.**

Zu dieser Probe werden die Vertreter hiesiger und auswärtiger Zeitungen, sowie Photographen von illustrierten Blättern und Zeitschriften angewandt sein, um diesen stundenlangenden Moment für die Artistenwelt und für das große Publikum festzuzeugen.

Eintritt zu dieser Probe Mk. 1.—  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Das Riesenprogramm**  
mit 29 Attraktionen.  
Als Einlage:  
**Die Todesfahrt über den Löwenzwinger.**

Neu! Der Mann ohne Nerven Neu!

Vorverkauf im Zigarrenhaus Josef Meyle, Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz, Tel. 450 von 9 Uhr morgens ab ununterbrochen außer Sonntags und an den Circusausfällen täglich ab 10 Uhr morgens. Täglich morgens 10 Uhr Kanthier- und Pferdeproben. Eintritt 1 Mark. Telefonnummern bestellte Eintrittskarten müssen spätestens 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein.

**Badisches Landestheater.**

Donnerstag, den 12. Februar 1920

**Die Mondscheindame**  
Operette in 3 Akten von Alfred Lortz.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kammersänger Paul Bender vom Nationaltheater in München wird am Donnerstag, den 19. Februar in „Parsifal“ als Gurnemanz und am Samstag, den 21. Februar in „Rosenkavalier“ als Ochs von Lerchenau gastieren. (Sperrsatz I. Abt. 18 Mk.) Vorrecht für Inhaber von Vorzugskarten am Freitag, den 13. Febr., nachmittags 1/2 4-5 (Hauptgenäue), allgemeiner Vorverkauf von Samstag, den 14. Februar an.

**Impressionisten**

Cezanne	Manet
Corot	Monet
Cubet	Morisot
Daubigny	Munch
Degas	Picasso
Diaz	Pizarro
Gauguin	Renoir
Van Gogh	Rou seau
Hollier	Sisley
Israels	Troyon

werden zu guten, der Konjunktur entsprechenden Preisen zu kaufen gesucht. Angebote mit Motiv, Größe ohne Rahmen und angemessener Preisforderung, die sofortige günstige Erledigung finden, erbitten binnen einer Woche unter „Impressionisten“ an Ala Hasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

**COLOSSEUM**

Schillerstr. Bauerntheater, Direktion: Xaver Troschel

Donnerstag, den 12. Febr. 1920:  
Anfang 1/2 8 Uhr.  
Zum ersten Male!

**Am Dirndlhof**

Ländliches Spiel in 3 Akten von Hartel-Mittus.

**Karlsruhe — Eintrachtsaal**

Dienstag, 17. Febr. 1920, abends 1/2 8 Uhr

**Tanzabend**

**Wanda v. Wolzock**

**Otto Orneli**

(Mitglied des Nationaltheaters München)  
Unter Mitwirkung einer Kammermusik.

Konzertflügel Steinway & Sons aus dem Lager von Herrn H. Maarer, Kaiserstr. Ecke Hirschstr.

Karten zu Mk. 8.80, 6.60, 4.40, 3.30 in der Musikalienhandlung Fritz Höfler, Kaiserstr. Ecke Waldstraße. Telefon 388.

**Die Winterdüngung der Beerensträucher.**

Nur Winterdüngung der Beerensträucher gehört naturgemäß auch eine zweifelhafte Düngung, und zwar empfinden sich am meisten das allerorts ererbte Besondere, Stallmist und Mineräldünger ein um das andere Jahr abnehmend zu geben. Denn man hat der Stallmist die dem Beerenobst notwendigen 4 Nährstoffarten, nämlich Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk, in ausreichender Menge beifügt, so dauert seine Wirkung im Boden doch zu lange, als daß seine Düngewert eine so schnelle Nährwirkung vollbringen könnten, wie dies bei den Mineräldüngern infolge ihrer leichteren Bodenlöslichkeit geschieht. Anbereichert besteht aber der Stallmist dem Stallmist gegenüber den großen Vorteil, daß er den Boden mit Huminstoffen anreichert, ihn wärmt und lockert, also physikalisch vorteilhaft wirkt, was bei künstlichen Düngern weniger oder gar nicht der Fall ist, so daß dessen einseitige und ausschließliche Verwendung auf die Dauer zu schweren bodenwirtschaftlichen Schädigungen führen muß.

Beide Dünger aber, richtig bereitet, geben eine boden- und düngewirtschaftlich gleich zweifelhafte Nährleistung. Der Stallmist wird oft wegen seiner chem. Zusammensetzung eine einseitige Wirkung hervorbringen, so dürfen sie nicht einzeln für sich, so als sogenannte Volldüngung, unter Anwendung des richtigen Mischungsverhältnisses, entwerdend der chemischen Wirkungsstoffe, verwendet werden. Wie schon erwähnt, unterscheiden sich die letzteren grundsätzlich nach Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk. Dabei erweist der Stallmist, der besonders den Stickstoff und die Phosphorsäure enthält, schwache, Ammoniak, Sennmehl, Chilisalzen und Urerde; die für die Fruchtbarkeit und gute Bodenfruchtbarkeit erforderliche Phosphorsäure, das Ammoniak und das Sennmehl während die für den Aufbau der Zellgewebe, der Stärke und Größe der Früchte unentbehrlichen Kalisalzen in den verschiedenen Prozentsätzen (20, 40, und mehrprozentige Salze) enthalten sind. Die nebenher in 3-jährigen Zwischenräumen vorzunehmende Mischung hat den Zweck, die organischen Bodenstoffe zu ersetzen und sie für das Pflanzenleben aufnahmefähig zu machen; außerdem ist eine Kalium- oder auch für die Entwicklung der Früchte und auf deren Geschmack von erheblichem Einfluß. Bei dünnem Bodenmangel nimmt man gewöhnlich Verfaul, während man für leichten Boden zweifelhafte unorganischen gemischten Stall oder auch nur Mineral Düngung.

Die Menge der erforderlichen künstlichen Düngemittel richtet sich danach, ob es sich um einen großen oder kleinen Baumbestand handelt. In letzterem Falle muß die Gabe etwas stärker sein, und kann bis zu Quadratmeter 300 Gramm und darüber betragen. Für Wälderanlagen genügt die Hälfte oder auch schon ein Drittel dieser Menge.

Alle künstlichen Düngemittel werden am vorzuziehen in der Erde gegeben, soweit sie zur Grunddüngung dienen sollen. Auch für Stallmist ist dies der Fall. Für das Austreten des künstlichen Düngers paßt man

praktischerweise windstille Stunden ab, damit sie sich an ihre Wirkungsfläche gebunden bleiben und nicht vom Winde fortgetragen werden. Ebenso dürfen beim Ausstreuen des Düngers keine Windstößen an den Händen vorhanden sein, und bei Stallmist ist möglichst eine Schutzbrille zu tragen, um gesundheitliche Schädigungen infolge Eindringens des Staubs in die Augen usw. vorzubeugen. G.

**Kartoffelmieten.**

Das Gutmieten der Kartoffeln ist das beste Mittel, sie bis zur neuen Ernte in möglichst frischer zu erhalten. Aus diesem Grunde wird dies Verfahren auch fast von allen groß- und kleinbetrieblichen Kartoffelzüchtern und nicht zuletzt auch von dem Klein- und Schrebergärtner angewandt. Die Erntezeit hat aber auch, daß sich in jedem Jahr herkömmlichen Mieten oder Erdgruben die Kartoffeln immer noch besser halten, als wenn sie nach der Ernte in Kellerräumen eingelagert werden, da jene nicht nur den Vorteil einer gleichmäßigen Wärme für sich haben, sondern auch in Bezug auf Feuchtigkeit weit weniger gefährdend als schlecht luftbare und dunkle Kellergruben sind. Voraussetzung für die gute Lagerung ist in den Mieten ist jedoch, daß bei ihrer Anlage darauf geachtet wird, daß die Bodenfläche, wo eine Miete eingerichtet werden soll, in windgeschützter Lage liegt und weder zu hoch, noch zu trocken ist, und nicht über dem Grundwasserstand liegt.

Am allgemeinsten gilt die Erfahrung, daß ein leichter Sandboden für den Winter als ein mittelmäßig feiner Boden ist. Grundwasserstand, wenn die Feuchtigkeit übermäßig vorhanden ist, eine richtig angelegte Miete muß aber dem Eindringen des Frostes gegenwärtig Widerstand leisten, als Wärmeisolationen zu großen Entzweigen einmengen; diese soll sich mehr oder weniger zwischen 2-8 Grad Celsius bewegen. Die Erde der Miete muß unbedingt trocken sein, wogegen Feuchte in der Miete von oben nach unten verlaufen. Durch diese Anordnung werden Wind und Regen größere Anrisseflächen entgegen und Schnee und Regenwasser von dem Eindringen in die Miete abgehalten. Diesem wird auch die bisher übliche Methode gelehrt, zur Erhaltung eines Solches für die einströmenden Luft die Mieteoberfläche unter das Niveau zu legen und dafür den Erdboden abentwerfen auszuheben. Auch will man dadurch erreichen, daß die Kartoffeln wärmer liegen. Man beachtet dabei, daß die verteilte Erde aber viel mehr Feuchtigkeit enthält und diese der Miete mit der Hauptarbeit ist, wenn Kartoffeln in die Mieten sind, wogegen die zur oberen Erde liegenden Mieten ebenfalls wärmer liegen, wärme durch Verwitterung der Erdebede erzeugt werden kann. Von besonderer Wichtigkeit Bedeutung ist es deshalb, nicht in die Miete, und zwar in einer Entfernung von 30 Zentimetern einen kleinen, aber nicht auszuwerfen, in der alle Feuchtigkeit auszuwerfen aus der Nähe der Miete abfließen können.

Für das Wärmeverhältnis in der Miete ist indessen mehr ihre Größe als ihre Höhe und

höhere Lage im Raum mitwirkend. Es hat sich hierbei der Erfahrung bestätigt, daß Mieten bis zu 20 Meter Länge und 1 Meter hohen, 1/2 Meter breiten Schüttungen die gleichmäßigsten Temperaturen halten, während kleinere Mieten hierzu zu sehr von den herrschenden Witterungsverhältnissen beeinflusst werden.

Als sichere Aufbewahrungsplätze haben sich dann weiter Erdgruben bewährt, die so tief ausgehoben werden müssen, daß die Kartoffeln auf Sand zu liegen kommen. Die Kartoffeln werden nach sorgfältiger vorheriger Verlesung und guter Sortierung hineingelegt und mit Brettern abgedeckt, um sie später bequem herausnehmen zu können. Es genügt, wenn diese Gruben 60-80 Zentimeter tief in der Erde liegen oder so hoch mit Erde bedeckt sind.

Die sorgfältigste Verrichtung und aufsamme Pflege der Mieten wird aber notwendig, wenn beim Erbringen der Kartoffeln nicht alle bestmöglichen und leichtesten und erkrankten Knollen ausgelesen werden oder das Gutmieten gar bei hoher Witterung erfolgt. Kartoffeln dieser Art können allenfalls für sich getrennt eingelagert werden, um zuerst verbraucht zu werden. Wenn in den allermeisten Fällen wird die gefährteste Kartoffelkrankheit nicht erst in der Lage erzeugt, sondern als pilzliches Gebilde durch erkrankte Kartoffeln, wie sie in die Miete eingelegt wird. Das ist auch der Fall mit nicht minder gefährlichen Furium-Krankheit. Am gefährlichsten ist indessen die Bakterienfäule, da deren Verlauf ungemein schnell und demzufolge auch weit verbreitender ist als der Pilzfäule. In ihrer Entwicklung eine sogenannte Nahrung, tritt sie ebenfalls schon auf dem Felde auf und kann in die Miete verschleppt, unter Umständen den ganzen Inhalt verunreinigen. Die einzigen Schutzmaßnahmen gegen diese Seuchen sind Kälte und Trockenheit, um den Pilzgeräten wegen Mangel an Feuchtigkeit die Lebensfähigkeit abzunehmen.

**Für Feld, Haus und Garten.**

**Winterruhe für Kinder und Fohlen.**

Die schlechten Witterungsverhältnisse erfordern die sorgfältigste Ausübung aller Winterruhen in diesem Jahre noch mehr als im Vorjahre, wo eine gute, Kaufmittlerernte den Mangel an Kraftfutter einigermaßen ertragen ließ. Da werden nun mancherlei Bedenke und Ersparnisse empfohlen, die, so brauchbar sie im einzelnen sein mögen, doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind. Nur an einen Ausweg denken die wenigsten Landwirte, der ihnen zu empfehlen ist — die Winterruhe über die Pflanzung der Kinder im Spätherbst bis tief in den Winter hinein auf der Weide. Und doch liegen Erfahrungen vor, die beweisen, daß man gerade das Jungvieh auf diese Weise wohl durch den Winter bringen kann; in den Niederlanden und in Dänemark ist es in den letzten Jahren ein häufiges Verfahren, in Finnland ist es allgemein üblich. Nun sind diese Länder zwar klimatisch begünstigt, aber doch es auch im Binnenlande geht, zeigen die

langjährigen Erfahrungen eines umfasser befaßter hiesigen Landwirts. Die meisten werden befürchten, daß ihr Vieh dabei übermäßig zudringt, das ist aber, abgesehen von einer gewissen Struppigkeit des Fells, die sich im Frühjahr sofort verliert, nicht der Fall, da sich der Körper der Tiere sehr vermindert. Niemand wird hochwertige, hochnährige Milch und Milchzucker den Winter über im Freien lassen, das wäre ein zu großes Risiko, da diese Tiere nicht die genügende Winterfütterung besitzen. Aber bei Jungvieh und Fohlen liegt die Sache anders; sie ertragen im nicht allzu rauhen Winter — die Winterweide bis zum Schneeeinbruch gut und können sich selbst daran. Bei abgedeckten Stallungen wird man auch das Winterweiden lassen können. Unbrauchbare Weiden bringen allerdings die Gefahr mit sich, daß bei feuchtem Wetter die Tiere durchgetreten wird; da wird man alle Vorkehrungen treffen, die notwendig sind, um nicht zu weitgehende Gründe der Winterweide widerstehen, sie aufzunehmen. Als wichtigste Regel gelten dabei: 1. Man wähle Weiden, die ausgereicht, Geradelt, oder 2. als Nachweiden, die in der ersten Zeit primäre Schutz bieten, die trocken sein müssen. Ein Einziehen in den Stall ist unter allen Umständen zu vermeiden; später können die Tiere für gewöhnlich auch noch draußen bleiben; 3. bei anhaltend nassem Wetter darf die Weidefläche nicht zu klein sein, damit die Tiere nicht ausgetrieben wird; 4. bei Frost reide man nachts etwas Futter, um die Erwärmung. Bei einmiger Sonntags wird man so gute Erfahrungen mit der Winterweide machen.

**Fütterungsverwendung.** Die Siegel soll bekanntlich eine Futtervermehrung sein, im Gegensatz, weil sie aus der Natur geformt, seit einiger Zeit kommt es mir vor, als ob der Siegel auch falsch liegt. Durch das Ergreifen von Stroh vor dem Einziehen wird nämlich der Stall dunkel gemacht. Wenn Nachher wieder man im Stall ein kleines Fenster an von nur 12x12 Zentimeter. Der Erfolg war überaus reichend. Durch das Überdacht wird es in dem Stall ein wenig heller, in allen Ecken hell und die Dämmung ist; keine Tiere sind jetzt alle Futtervermehrung. Futter und Licht es sich nachahmen. Das Füttern hat auch gehört. Daraus ergibt sich, daß ein heller Stall zu vorzüglicher Fütterung beiträgt und ist aus diesem Grunde empfohlen werden muß. I.

**Obst- und Gartenbau.**

**Bereits anfruchtbare Obstbäume um!** Jeder Gartenbesitzer hat in seinem Obstgarten Obstbäume, die keine besonderen Ertragskräfte geben und überhaupt gegeben haben, obgleich sie vollständig und fruchtbar sind. Von vielen Beispielen nur eines: Ein unfruchtbarer dreißigjähriger Baum von 11 Meter Kronendurchmesser wurde umgedeckt und trug nach 3 Jahren bereits 4 Zentner, nach 4 Jahren 12 Zentner, nach 5 Jahren 19 Zentner und nach 6 Jahren 20 Zentner Früchte. Obstbäume, die im Ertrag nicht befriedigen, sollten darum unter allen Umständen umgedeckt werden, selbst wenn es neuere Sorten sind. Natürlich sind